

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher - Sammelnummer: 25 241.
Nur für Nachgelieferte: 20 011.

Bezugs-Gebühr v. 1. bis 15. September 1924 bei 10gl. zweimonatiger Zustellung drei Haus 1.50 Goldmark, sonst bei 1. Monat September 1 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldpfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 20 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Geschäftsleute ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 50 mm breite Reklamazeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Obergänge 10 Pfg. Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.
Pollichsch - Anton 1068 Dresden.

Wachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Inseratentlohn für die ersten vier Wochen nicht aufbewahrt.

Eich-Zentral-Luftheizungen
für Etagen, Villen, Landhäuser, Säle, Autogaragen
Geringe Anschaffungskosten, billig im Betrieb, keine Reparaturen
Che. Garms, Dresden-A., Gr. Zwingerstr. 13
Fernsprecher, 16262

14 Ring-
Stühle **Königsdielen** Ring-
Stühle 14
Vornehmest Restaurant

F. Hermann Beeg A.-G. Dresden-A.
Bade-, Wasch-
und
Klosett-Anlagen
Reichhaltiges Musterlager! Reichhaltiges Musterlager!

Frankreich droht mit dem Schiedsgericht!

Wenn Deutschland die Kriegsschulderklärung notifiziert, soll das Haager Schiedsgericht urteilen
Lord Parmoors Rede eine Annäherung an den französischen Garantiepakagedanken. — Preußen und das Hohenzollernhaus.

Eine Erklärung aus nächster Umgebung Herrriots.

Paris rechnet mit Reichstagsauflösung.
Aöln, 11. Sept. Der Pariser Vertreter der „Aöln. Volkszeitung“ hatte Gelegenheit, mit einem der nächsten Mitarbeiter Herrriots über die französische Auffassung zur Kriegsschulderklärung ausführlich zu sprechen. Aus den Ausführungen des Franzosen geht hervor, daß französischerseits alle Hinweise auf Dokumente und geschichtliche Tatsachen immer wieder mit den bekannten Einwänden abgelehnt werden. Sollte Deutschland, heißt es weiter, tatsächlich zur Notifizierung der Kriegsschulderklärung des Reichskanzlers übergehen, dann solle man sich in Deutschland darüber klar werden, daß unter Umständen Frankreich alles daran setzen werde, die Kriegsschulderklärung vor das Haager Schiedsgericht zu bringen, und dessen Entscheidung nicht von vornherein feil. (!) Dann aber würde die Angelegenheit für Deutschland eine höchst ungünstige Wendung nehmen. (!)
Auf die Frage nach der Auffassung über die Regierungsumbildung in Deutschland wurde darauf hingewiesen, daß es jetzt für die gesamte deutsche Lage höchst günstig sein werde, wenn die deutsche Regierung das Parlament schon jetzt auflösen wollte. Mit einer Reichstagsauflösung und Neuwahlen wird in Paris bestimmt gerechnet. Die Rechts- und Linksparteien des Reichstags, namentlich die Kommunisten, würden bei den Neuwahlen sehr viel Einbuße erleiden.
Die Kriegsschulderklärung vor einem unparteiischen internationalen Forum aufzurollen, ist eine alte deutsche Forderung, der nachzukommen Frankreich sich bisher mit allen Mitteln widersetzt hat und wohl auch weiter widersetzen dürfte.

Englands Versuche zur Vereitelung des deutschen Profiteerschlusses.

Berlin, 11. Sept. Nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ soll der Staats-

sekretär im Auswärtigen Amte Freiherr v. Malchahn erklärt haben, daß alle deutschen Gesandten im Auslande die angeforderte Notifizierung der Kriegsschulderklärung als untragbar bezeichnet hätten und daß die Reichsregierung mit ihrem Widerruf der Kriegsschulderklärung erst hervortreten könne, wenn die Annahme des Beitritts Deutschlands zum Völkerbunde von Frankreich mit der Aufforderung zur bedingungslosen Annahme des Vertrags beantwortet wäre. Wie wir erfahren, ist diese Behauptung ebenso frei erfunden wie die zahlreichen übrigen, in der letzten Zeit dem Staatssekretär in den Mund gelegten Äußerungen zur Kriegsschulderklärung. (W. T. V.)

Deutschlands Lebensinteresse nach schweizerischem Urteil.

Bern, 11. Sept. Wie sehr das Freiden einer gewissen Presse dagegen, daß die deutsche Kriegsschulderklärung den auswärtigen Regierungen zur Kenntnis gebracht werde, den deutschen Interessen gegenübersteht, geht aus folgender Bemerkung des „Berliner Bund“ hervor: Es ist klar, daß den Nutznießern des Versailler Vertrags die Aufrollung der Schuldfrage sehr unangenehm ist. Aber Deutschland habe gerade jetzt, wo in Genf die Völkerverbündelungspläne entscheidende Beschlüsse über Sicherheits- und Abrüstungspläne trifft, die tief in deutsche Angelegenheiten eingreifen, ein Lebensinteresse daran, daß die Behauptung, es habe als Weltfriedensfriede planmäßig den Krieg entfesselt, nicht als causa iudicata hingestellt wird und zum Vorwand dient, das deutsche Volk ständig unter demütigender Kontrolle zu stellen und in dauernder Schmach zu erhalten. Dieser Gedankenengang ist sehr geordnet, zu zeigen, wie schwer die deutschen Lebensinteressen verletzt werden, wenn die rein außenpolitische Angelegenheit der Kriegsschulderklärung in parteiischer Verblendung zu einer innerpolitischen Streitfrage gemacht wird.

Sie demaskieren sich.

Je weiter sich der Faden der Entwicklung in der Kriegsschulderklärung am Zwinnrocken der Ereignisse abspielt, desto klarer stellt sich heraus, wie unverantwortlich fehlerhaft die bisherige amtliche Behandlung dieser unter nationalem Wohl und Wehe so tief berührenden Angelegenheit gewesen ist, wie grundsätzlich die verärgerte Taktik war, die der Regierungserklärung vom 29. August nicht sofort die Abwendung der dort angeforderten Note an die Mitterten folgen ließ. Die ganze Lage wird wie mit Magnesiumlicht erhellt und die Frage in ihrer grundsätzlichen Bedeutung eindringlich und wirksam zum Bewußtsein gebracht durch die in ihrer Unschicklichkeit geradezu verbüßende Selbstbesichtigung der französischen Schuldigenpolitik, wie sie von der Pariser „Journale Industrielle“ in einem Artikel von Offenheit ausgesprochen worden ist, von dem man nicht weiß, ob dabei mehr der Zornismus oder die Ehrlichkeit überwiegt. Das Gehändnis des Pariser Blattes geht dahin, daß die Feststellung der Unschuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges zwei gewaltige Folgen haben würde: einmal die Entlastung des deutschen „Militarismus“, der früheren Regierungen, überhaupt des ganzen alten Systems und zum ändern die Empörung der französischen Demokratie gegen die Machthaber, die ihr einen „gerechten Krieg“ zur Verteidigung gegen den angeblichen deutschen Angriff vorgelassen hätten. Diese Gefahren kann Frankreich nicht über sich heraufbeschwören, und deshalb muß es an dem Schuldfinanzartikel 231 des Versailler Vertrags unentwegt festhalten.

Mit diesen französischen Gedankengängen finden sich in gewissem Sinne zusammen unsere deutschen Pazifisten, Sozialdemokraten und Privatdiplomaten unter Führung des Grafen Kessler, die in Genf alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, um Deutschland in der Kriegsschulderklärung ins Hintertreffen zu bringen und die Weltöffentlichkeit in dem Sinne zu beeinflussen als ob die Abwendung der deutschen Note einen neuen schweren Konfliktstoff schaffen und das gesamte Ergebnis der Londoner Konferenz in Gefahr bringen würde. Die alte Tante Voh, die sich mit Haut und Haaren dem Pazifismus und der Franzosenfreundlichkeit auf Knall und Fall verrieben hat, schwang sich zu einer besonderen Leistung auf, indem sie die Deutschnationalen mit dem vollen Vertrauen moralischer Entlastung des vom internationalen pazifistischen Standpunkt aus ungeheuerlichen Verbrechens bezichtigte, daß sie darauf ausgingen, Deutschlands „Alleinvertschuldung“ am Kriege beweisen zu wollen. Es muß in der Tat für die im Vorkriegsstande der Tante Voh lebenden Gemüter ein fürchterlicher Gedanke sein, daß die völlige Unschuld Deutschlands am Weltkrieg festgestellt werden könnte. Das würde ja nach dem Gehändnis des genannten Pariser Blattes zugleich ein Nichtschuldig für die damalige Reichsregierung und ihre Vorgängerinnen, für den Generalkab, für Kaiser Wilhelm II. und die ganze Donauhe Hohenzollern bedeuten. Damit aber würden Demokraten, Pazifisten und Sozialdemokraten einen überaus geschätzten Agitationsstoff verlieren, dessen Einbuße sie der beneideten Aballheit beraubte, die Verantwortung für die seit 1918 eingerissene Mißwirtschaft auf das „alte Regime“ abzuwälzen, das den Krieg mitverschuldet haben soll und damit auch für dessen Nachwirkungen haftbar sei.

Diese Zusammenhänge müssen dazu führen, auch in den Kreisen, die bisher dem Glauben an die deutsche Mitschuld am Kriege huldigten, den im Grunde ihres Herzens national gesinnten Elementen die Augen zu öffnen über die nationale Notwendigkeit, die deutsche Schuld überhaupt zu verneinen. Was man der deutschen Vorkriegspolitik vorwerfen kann, ist höchstens gelegentliches Vergreifen in den Mitteln zur Erhaltung des von ihr stets ehrlich ererbten Friedens, nicht genügende Umsicht zur Herbeiführung der für Deutschland günstigsten internationalen Nächstgruppen, sowie eine manchmal zur Unzeit sich bemerkbar machende äußere Energie des Auftretens, die glaubte, auf solche Weise die fremden kriegslüsternden Reigungen einschüchtern zu können, die aber sofort wieder zurückdehnte, sobald der erwartete Erfolg ausblieb. Immer aber war die deutsche Politik von der tonalen Absicht geleitet, Deutschland und der Welt die Schrecken eines allgemeinen Brandes zu ersparen, und daran hat sie bis zum allerletzten Augenblick festgehalten. Daß die Berliner Diplomatie sich nicht genügend zurechtfinden konnte in der ungeheuren, mit der deutschen Einkreisung verbundenen Gefahrenanhäufung, daß sie bei der notgedrungenen Abwehr vielfach die Ueberhand und das Zielbewußtsein verlor, war Schwäche zum Schaden des eigenen Landes und Volkes, aber keine Schuld. Schuld am Kriege bestand nur da, wo, wie auf Seiten der Entente, planmäßig darauf hingearbeitet wurde. Das aber hat Deutschland nie getan, sondern im Gegenteil mit allen Kräften den Frieden zu erhalten gesucht. Wegen aber die Dinge so enorm viel von der endlichen einwandfreien Klärung der deutschen Mitschuld am Weltkrieg ab, dann leuchtet auch ein, welche enorme Wichtig-

Das Londoner Abkommen ein diktierter Frieden!

Professor Cassel über das Gulachen.

Lübeck, 11. Sept. Auf Veranlassung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck sprach hier der schwedische Nationalökonom Prof. Gustav Cassel-Stockholm über das Problem der Kriegsschuldenfrage. Er führte u. a. aus: Große prinzipielle Bedeutung haben diejenigen Bestimmungen des Sachverständigenrats, die darauf hinausgehen, das Zahlungsproblem der Kriegsschuldenfrage unter die Kontrolle der Empfänger zu bringen. Die Konsequenz ist, daß Deutschland künftig im Prinzip keine Verantwortung trägt für die Entschuldigungsverpflichtungen. Die Entente hat ihre produktiven Pfänder angenommen und muß sich mit dem begnügen, was sie aus diesen Pfändern herauswirtschaften kann. Diese Sachlage ist von außerordentlicher Bedeutung; denn daraus folgt, daß Deutschland unmöglich wegen Nichterfüllung angeklagt werden kann.

wenn sich herausstellen sollte, daß die jährlichen Zahlungen die im Dawes-Plan bestimmte Quote nicht erreichen. Die ganze Frage der Reparationen, die Frankreich immer wieder in den Vordergrund schieben will, hat damit ihre Aktualität verloren. Die offizielle Kassa bedes Dawes-Komitees war es, die Mittel herauszufinden, um das deutsche Budget zu balancieren und die deutsche Valuta zu stabilisieren. Die Vorschläge des Komitees machen es aber zweifelhaft, ob es gelingen wird, Deutschland eine stabile Valuta zu sichern.

In London hat Frankreich die Fortsetzung der geschäftlichen Ruhestellung noch um ein Jahr durchgesetzt. Diesen Gewinn wird Frankreich wohl ausnützen zur Erpressung von weiteren Vorteilen, in erster Linie von Deutschland, aber, wenn möglich, auch von England und Amerika. Die Voransetzungen des Dawes-Planes sind also nicht verwirklicht worden. Ein Rechtszustand ist nicht geschaffen worden und noch weniger ein wirklicher Friedenszustand.

Eine Gelegenheit zur sachlichen Verhandlung über den Dawes-Plan ist Deutschland niemals gegeben worden.

Es ist deshalb ein hartes Stück von Schamhärerei, wenn man behauptet, daß Deutschland als ebenbürtiger Partner in freien Verhandlungen den Dawes-Plan aus eigenem Willen angenommen habe. In Wirklichkeit war das Londoner Abkommen ein diktierter Frieden, ebenso wie die ganze Reihe seiner Vorgänger.

Die zweite Zahlung in den Reparationsfond.

Berlin, 11. Sept. Die nach dem Londoner Protokoll heute fällige zweite Rate der Reparationszahlungen von 20 Mil-

lionen Goldmark ist im Laufe des heutigen Tages an den Agenten für Reparationszahlungen abgeführt worden. Auch sind heute die ersten Zahlungen der französischen und belgischen Regierung an die Reparationskasse fällig, die sich aus den Mehreinnahmen ergeben.

Deutsche Kredite in Amerika.

Ellen, 11. Sept. In den Kreisen des Kohlen-Syndikats verlangt, daß der von Amerika geforderte Kredit von 10 Millionen Dollar nunmehr endgültig zustande gekommen ist. Damit dürfte die durch den Niedgang der letzten zwei Jahre ihrer Mittel entblöhte Kohlenindustrie wieder einigermaßen konkurrenzfähig werden. Ferner wird mitgeteilt, daß in den letzten vierzehn Tagen von deutscher industrieller Seite in den Vereinigten Staaten Kredite in einer Gesamthöhe von etwa 1,25 Milliarden Dollar angefordert worden sind. Es sei aber kaum anzunehmen, daß einflussreiche Kredite in einer solchen Gesamthöhe abgeschlossen werden können.

Berlin, 11. Sept. Wie die „Wof. Bl.“ erfährt, ist der Weiterbestand des Ruhrkohlen-Syndikats durch den bisherigen Verkauf der Verhandlungen so gut wie gesichert. Die Hauptveranlassung zur bevorstehenden Einigung bildet der amerikanische Kohlenkredit, der das Weiterbestehen des Syndikats zur Bedingung hat.

Eine Verbilligungsaktion in Aussicht.

Berlin, 11. Sept. Nach einer Angabe im „Tag“ stehen für die nächsten Tage bedeutende Herabsetzungen im deutschen Wirtschaftsleben bevor. Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers Hamm solle eine allgemeine Verbilligungsaktion eingeleitet werden, die sich auf alle Teile des deutschen Wirtschaftslbens beziehe. Der Zweck sei, unsere Wirtschaft wieder mit dem Auslande wettbewerbsfähig zu machen. Der Grund dazu solle zunächst durch eine Herabsetzung der Eisenbahnfrachtlätze geleitet werden, über die zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsverkehrsministerium Verhandlungen schwebten und die voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen dürften. Es handelt sich um eine Herabsetzung der Frachten um durchschnittlich 10 Prozent. Die nächste Folge solle sein, daß die Kohlenpreise in demselben Ausmaße fallen. Eine Verbilligung der Frachten um 10 Prozent hätte bei den Steinkohlen auf den Zentner etwa 8 bis 10 Pf., bei Braunkohlen etwa 5 Pf. Preisnachlaß zur Folge. Ferner bewege die Aktion des Reichswirtschaftsministers eine Herabsetzung des Bauzinsfußes.

fest es hat, daß die ganze Nation sich geschlossen um die Regierung schart, um diese bei ihrem Vorgehen in der Schuldfrage zu unterstützen. Es handelt sich hier im wahren Sinne des Wortes um eine Sache der Volksgemeinschaft, nicht der Partei. Das führende völksparteiliche Organ, die „Völkische Wacht“, betont diesen Charakter der Sache mit nachdrücklichem Ernste. Sie vertritt die Weisheit der Sozialisten und Demokraten, welche die abstoßende Mißachtung des Parteiinteresses in das Bewußtsein der Nation zu halten versuchen, und erklärt: Wir erleben das schändliche Schauspiel, daß die Wahrheit in der Kriegsschuldfrage, die solange ein Gemeingut des deutschen Volkes war, gegen die nur wenige verbildeten sogenannten Sozialisten sich auflehnten, zum Gegenstand innenpolitischen Kampfes gemacht wird, daß eine Maßnahme der Regierung, die diese Wahrheit einen Schritt vorwärtsbringen sollte, vor dem Auslande als eine Parteiangelegenheit umfritten, als eine bloße deutschnationale Vorleistung verächtlich und entwertet wird. Zum Schluß ruft das völkische Blatt dem Reichsfunkler ein „Mandarat, bleibe hart!“ zu und führt ihm zu Gemute, daß er schlechterdings nicht anders könne, als in seinem dreimal vertriebenen Worte zu stehen.

Die Ausführungen des völksparteilichen Blattes kann man von einem überparteilichen nationalen Standpunkte aus nur durchaus unterschreiben. Daß die bisherige Behandlung der Sache durch die Regierung fehlerhaft war, wird in der Tat durch nichts besser bewiesen, als durch den innerpolitischen Streit, der sich in der Zwischenzeit des Lagers entwickeln konnte. Was jetzt bei der Regierung geübte Methode nur eine allgemeine Verfahrensweise bewirkt, die nicht drastischer um Ausdruck kommen kann als in den Mitteltönen des „Vorwärts“ über den Inhalt des offiziellen abgeleiteten Ministerbriefes an Verriot und Macdonald. Danach soll das Element „nur aus Angst vor den Deutschen“ erklärt sein. Der Brief ist aber tatsächlich abgefaßt, und der Funkler entschuldigt sich darin, daß er die auf der Londoner Konferenz übertragene Kriegsschuldfrage nicht aufschneiden müsse. Man solle seine Absichten nicht mißverstehen, aber das deutsche Volk betrachte sich nun einmal als unschuldig am Kriege, und er, der Reichsfunkler, fühle sich moralisch verpflichtet, diesen Gerüchten Ausdruck zu verleihen.“ Ergänzt wird diese Darstellung durch eine Erklärung der Pariser Davao Agentur, die gewisse Beamte des Berliner Auswärtigen Amtes — gemeint ist offenbar in erster Linie der Staatssekretär Freiherr v. Malchow — gegen Dr. Stresemann ausspielt und zu melden weiß, daß dem amtlichen Schritte des französischen Vorkriegs-Vertrages halbamtliche „Rabauquen zur Belustigung“ an die deutsche Regierung von Seiten des englischen, italienischen und belgischen Verbündeten vorausgegangen seien. Skandal, kann man dazu nur sagen: Skandal, daß eine solche dreifache Einmischung in deutsche Angelegenheiten möglich ist!

Kug akkadem kann man entnehmen, wie sich in den Köpfen unserer Gegner der gegenwärtige politische Zustand Deutschlands malen muß: In der Regierung Valentinianer, auf politischem Gebiete ein Kampf aller gegen alle, die ganze Politik auf den Kopf gestellt! Es ist natürlich schwer, einen derartigen Eindruck, wenn er einmal da ist, ganz wieder zu verwischen. Es ließe aber vollends das Bekändnis der ästhetischen deutschen Ohnmacht befremden, wenn die Regierung nun die ganze Angelegenheit im Sande verlaufen lassen wollte. Benignus muß gewertet werden, was noch zu retten ist, und das ist nur auf dem Wege möglich, daß die Abwendung der Note ohne weiteren Verzug vor sich geht, damit wir nicht auch noch die Blamage erleben, daß uns die Entente mit einer bereits angedrohten Gegenüberstellung für die Aufrechterhaltung des Verfallers Gewaltbittens ausverkauft. Takt dadurch, daß in London zusammengezimmerte Wert jählings wieder erschlagen werden sollte, kann nicht ernstlich in Betracht kommen. Wenn der Reichsfunkler überhaupt den Alltäglichen Zeit sich, sich zwischen der Erklärung von 21. August und dem Erlaß der Note zur Sache zu äußern, so mußte er doch voraussehen, daß sie den gegenwärtigen Zeitpunkt zu einer solchen Aktion nicht für „auskühn“ erklären würden. Ebensonstige aber konnte er von vornherein darüber im Zweifel sein, daß ein „auskühn“ Augenblick auch für die Zukunft in ablehbarer Zeit von der Entente nicht würde angesehen werden. Wenn er also trotzdem die Erklärung erteilt und die Note in Aussicht stellte, so muß er doch wohl überzeugt gewesen sein, daß er der Londoner Konferenzpolitik dadurch keinen Schaden verleben würde. Dr. Marx darf auch als sicher annehmen, daß man in London und Paris die für ihn brüchende Notwendigkeit, sein für die Abwendung der Note verhängenes Wort einzulösen, nach der vollzogenen Tatsache anerkennen wird. Zweifelhaft wird es zwar natürlich geben, aber schließlich werden sich die schäumenden Wasser wieder verlaufen, und unsere ehemaligen Kriegsgegner werden den deutschen amtlichen Protest gegen die Kriegsschuldfrage hinnehmen, weil sie einfach nicht anders können. Damit wird dann freilich für uns die Angelegenheit noch nicht endgültig abgetan sein, vielmehr bleibt noch die Entscheidung der Kriegsschuldfrage durch einen unparteilichen Gerichtshof. Dieses Ziel erstrebt eine Eingabe, die der Vorstand des Volksbundes „Rettet die Ehre“ an den Reichsfunkler gerichtet hat. Es wird darin gefordert, eine Klärung der Frage, wer die Verantwortung für den Weltkrieg trägt, entweder durch den Internationalen Gerichtshof im Haag oder durch ein besonders zu bildendes, internationales, neutrales Schiedsgericht herbeizuführen, das die Kriegsschuldfrage nach den Grundsätzen des Rechtes entscheiden kann. Wenn die Alliierten ein derartiges Verfahren ab, so gilt Dr. Verriots eigenes Wort gegen sie: Die Schuld am Kriege trägt der Teil, der den Schiedsspruch verweigert.“

Kautsky und die deutsche Kriegsschuld.

Die in der Revolutionszeit veröffentlichte Tendenzschrift Karl Kautsky über die deutsche Kriegsschuld, die er aus den deutschen Akten zu benehmen unternahm, war neben den gefälschten Dokumenten Gliners die Hauptgrundlage für die große Klage über die deutsche Schuld am Kriege, mit der man das furchtbare Versailles Diktat rügte. Und sie hilft heute noch Unheil, obwohl es der Verfasser später versucht hat, das Verbrechen am deutschen Volke wieder gut zu machen. Heute nun nimmt Karl Kautsky im „Vorwärts“ noch einmal zur Kriegsschuldfrage ausführlich das Wort, um für die Sozialdemokratie aus der zusammengebrochenen Kriegsschuldfrage wenigstens das zu retten, was sie für die Rechtfertigung der Revolution von 1918 braucht. Zu diesem Zweck bemüht er sich kampfhaft, in der Frage der Kriegsschuld einen Gegensatz zwischen Volk und Kaiser zu konstruieren, obwohl er selbst angeblich nur:

„Allerdings hat auch Wilhelm II. den Weltkrieg nicht gewollt, nicht planmäßig herbeigeführt. Während des Krieges hatte ich an eine derartige planmäßige Herbeiführung geglaubt. Ich hatte die Herren gewaltig überhäuselt. Als ich durch die Revolution Gelegenheit bekam, die Akten des Auswärtigen Amtes in Berlin zu studieren, enthielt sich mir ein ganz tolles Chaos von Dummheit, Verlogenheit, Verlogenheit und Kavalität, aber keine Spur eines weltanschaulich weisenden und systematisch verfolgten Planes. Verantwortlichermisse haben die deutschen Nationalisten der verschiedenen Richtungen geglaubt, als ich dies feststellte, das als Ehrenrettung der kaiserlichen Regierung für ihre Zwecke ausbeuten zu können.“

Das haben die deutschen Nationalisten nicht getan. Aber man darf die Kernfrage nicht verfehlen lassen. Nicht darum, ob politische Fehler von deutscher Seite gemacht worden sind, handelt es sich, sondern ausschließlich um die Verantwortung, daß Deutschland den Krieg gewollt, ihn planmäßig vorbereitet und im künftigen Augenblick angefangen hat. Das ist auch jetzt wieder zur Verteidigung des Versailles Diktats von Frankreich behauptet worden. Wenn nun Kautsky zugeben muß, daß auch der Kaiser den Krieg nicht gewollt habe, so ist es vollstehende Kattationsmache, die Schuld der Entente am Kriege mit keinem Wort anzu erwähnen, dafür aber vom deutschen Volk zu verlangen, daß es Steine auf den Kaiser wirft und nur betont, daß das Volk den Krieg nicht gewollt habe. Kautsky bringt es sogar fertig, die Verleumdung darauf hinzuweisen, daß sie „merkwürdigerweise“, obwohl sie an seinen anderen Artikel von Versailles stützen lassen, den Artikel 227, nach dem der Kaiser öffentlich unter Anklage gestellt werden sollte, in Verlogenheit geraten lassen haben. Eine künftige internationale Atmosphäre in der Kriegsschuldfrage“, sagt Kautsky, „wird das deutsche Volk erst dann erlangen, wenn seine Regierungen entschieden und unabweislich von Wilhelms Politik von 1914 abrücken. Das ist es, was einer deutschen Regierung der Republik obliegt, die auf die Kriegsschuld zu sprechen kommt, und nicht ein Protest gegen den Artikel 231 des Versailles Vertrages. Das bedeutet aber entschiedenen Kampf gegen die Deutschen Nationalisten.“ Und das ist, worauf die Sozialdemokratie hinauswill. In Deutschland Schuldige zu suchen, um dem Volk über das schwere Verbrechen der Revolution Sand in die Augen zu streuen.

Eine Münchener Rede Fürst Otto v. Bismarcks

(Traumwiedergabe unserer Berliner Schriftleitung.)
München, 11. Sept. In München sprach als Schirmherr der Ausmarschjungen Fürst Otto v. Bismarck, der bekanntlich auch deutschnationaler Reichstagsabgeordneter ist, in längerer Rede zu einer nach Tausenden zählenden Menge. Der Redner führte aus, er sei der Überzeugung, daß Deutschland nur dann wieder erstrahlen könne, wenn es als christlicher Staat von einer nationalen Monarchie geführt werde. Zur Frage der Kriegsschuld sei zu sagen, keine deutsche Regierung habe es bisher gewagt, die Kriegsschuldfrage zu widerlegen, und auch jetzt habe er die Überzeugung, daß die Reichsregierung nach Mittel und Wegen suche, um die notwendige und angelegentliche Notifizierung auf die lange Bank zu schieben. Dagegen wolle auf das energische Verwehren eingeleitet werden, nicht nur von Seiten einer Partei, sondern von dem ganzen national fühlenden Deutschland. Mit der Frage der Kriegsschuld stehe und falle der Versailles Vertrag. Das habe selbst ein Mann wie Lord George zugegeben. Der Eintritt Deutschlands in den Weltkrieg sei so lange angehängelt, als nicht die Kriegsschuldfrage im nationalen Sinne erledigt sei. Im Jahre 1902 habe der Reichsfunkler in einer Ansprache in München erklärt: „Am großen ist die Einigung von allen deutschen Stämmen anzulegen, und nach engeren Formen der Einheit zu streben, ist unmöglich.“ Im Gegensatz zu dieser aus geschichtlicher Erkenntnis gewonnenen Erfahrung sei man in Weimar bemüht den Weg der Zentralisierung zu gehen. Die von Stresemann angelegte Verfassungsrevision müsse kommen, bald kommen; denn ein zentralisiertes Deutschland, wie es sich Preuß vorgebildet habe, bedeute nicht den Einheitsstaat, sondern das Auseinanderbrechen der deutschen Stämme. Für uns müsse es heißen: Jedem das Seine, und das Reich über alles! — Dieses erheute Ausrufen des jungen Fürsten Bismarck in München wirkte allgemein sympathisch. Seine Worte, die sich von jeder Parteilichkeit fernhielten, fanden hürmischen Beifall.

Der Deutsche Archivtag gegen die Kriegsschuldfrage.

Eine Aufforderung an die französischen Kollegen.
München, 11. Sept. Der hier tagende 16. Deutsche Archivtag nahm folgende Entschließung an:
Die in Münster versammelten staatlichen Archivare erheben vor den französischen Kollegen und der ganzen Welt feierlich Einspruch gegen die Behauptung, daß Deutschland keine Verbündeten die Urheber des Weltkrieges seien. 10 Jahre lang lehrte Frankreich, daß verantwortlich für den Krieg nicht der ist, der ihn erklärt, sondern der, der ihn unvermeidbar macht. Wenn man aber die beweislichsten Veröffentlichungen aus den deutschen, österreichischen und russischen Archiven unterdrückt, wenn man die Teilnahme der französischen und englischen Archive hartnäckig verweigert und sich halt dessen auf die causa iudicata beruft, so erblicken wir darin den deutschen Völkern, daß man die rechtliche Feststellung der wirklichen Zusammenhänge fräströhet. Wir fordern demgegenüber die Kollegen aus Frankreich und den vormalig feindschaftlichen Völkern auf, mit uns einzutreten für die wissenschaftliche und unparteiliche Erschließung der Quellen, die unerlässlich sind zur Erforschung der Wahrheit und der Verwirklichung der Gerechtigkeit. (23. T. 2.)

Entlassung von 57 politischen Gefangenen.

Dortmund, 11. Sept. In Durchführung der Amnestie sind in Dortmund 47 und in Essen 10 politische Gefangene entlassen worden. (23. T. 2.)

Gefangenen-Entlassung in Zweibrücken.

Zweibrücken, 11. Sept. Die ersten politischen Gefangenen sind gestern aus dem hiesigen Gefängnis entlassen worden und in ihre Heimat — zumeist nach dem Rhein und dem Ruhrgebiet — zurückgekehrt. (23. T. 2.)

Die Räumung Bördes steht bevor.

Börde, 11. Sept. Die Räumung, werden die Zollbeamten des Zollamts Börde spätestens Sonntag, den 14. September, von Börde zurückschicken. Ein großer Teil der französischen Besatzungstruppen ist bereits abberührt worden. Wenn der Rest der Besatzungstruppen, der etwa noch 10 Mann beträgt, abgehen wird, ist noch nicht bekannt. (23. T. 2.)

Amerika und die Reparationen.

Nach bisher unbekanntem Dokumenten.

Aus der zusammenfassenden Darstellung „Versailles Geheimakten“, die von den „Völkischen Nachrichten“, den „Münchener Nachrichten“ und dem „Saarbrücker Kurier“ veröffentlicht werden, bringen wir im folgenden einen wichtigen Auszug der die Diskussion Amerikas zu den Reparationen und den Kampf um Wilsons 14 Punkte behandelt.

Jedermann weiß, welche Rolle die Vereinigten Staaten von Amerika in der Vorbereitung des Friedens gespielt haben. Als die deutsche Regierung sich an den Präsidenten Wilson mit der Bitte um Vermittlung wandte, verlangte dieser außer einer Veränderung der Reparationsordnung in Deutschland die Annahme der bekannten von ihm aufgestellten 14 Punkte. Deutschland erteilte diese Vorberater, der Präsident genehmigte die Zustimmung seiner Verbündeten dazu, daß der Friede auf dieser Grundlage geschlossen werden sollte; darauf eilt wurden die Verhandlungen einmündlich und die Verhandlungen über den Westfälischen Vertrag begonnen. Es kam eine

Bereinbarung über den wesentlichen Inhalt des künftigen Friedensvertrages

zustande, die nach dem vorausgesetzten Notenwechsel für alle Teile als bindend anzusehen werden mußte, und auf Grund deren Deutschland die Waffen niederlegte.
Es ist eben bekannt, daß diese Zugeständnisse an Deutschland nicht gehalten worden sind. Es wäre zweifellos die Aufgabe der Vertreter Amerikas in Versailles gewesen, diesen Vertragsbruch zu verhindern. Man weiß aus Wilsons Memoiren, daß solche Bemühungen gemacht worden sind, daß sie aber schließlich an der Unbenachtheit der übrigen Verbündeten scheiterten. An einem wichtigen Punkte, dem der Reparationen, bieten die Protokolle des am 25. Januar 1919 für die Erörterung der Reparationsfrage eingesetzten Kommission genaue Mittelmaße.

Von Anfang an vertraten namentlich die Franzosen den Standpunkt, daß Deutschland, da es durch seinen Angriff auf die Verbündeten ein Verbrechen begangen habe, für alle daraus hervorgehenden Folgen haftbar sei. Der französische Bericht, der die Beratung einleitete, ging davon aus, daß alle modernen Völkerungen, auch das Deutsche Bürgerliche Völkchen, den Grundpfeiler aufstellen, das derjenige, der durch seine Schuld das Leben den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen verletzt habe, verpflichtet sei, den früheren Zustand wiederherzustellen. Anfolgebefehl sei Deutschland verpflichtet, alle durch seinen Angriff verursachten Schäden und Schäden zu ersetzen. Dies ist schon hoch verwunderlich erschienen, daß hierbei ein solches völkerrechtliche Bestimmungen auf die staats- und völkerrechtlichen Fragen der internationalen Beziehungen übertragen wurden, so muß es noch größerer Stutzen erregen, daß von dem mit Deutschland durch die Vermittlung der Vereinigten Staaten getroffenen Abmachungen überhaupt nicht die Rede war.

Der amerikanische Vertreter Tuller erhob denn auch sofort entschiedenen Widerspruch gegen diesen Vorschlag. Er berief sich in seinem Vortrag am 13. Februar darauf, daß ein Abkommen über die Friedensgrundlagen mit Deutschland getroffen sei. Daran könne man nicht vorbeigehen. Es könne aber kein Zweifel bestehen, daß darin eine Einschränkung der Reparationen, die man an Deutschland stellen könne, enthalten sei. Denn unweifelhaft sei die Absicht Deutschlands gewesen, das Diktat der Reparationen kennen zu lernen, die man ihm für den Frieden stellen werde.

Da damals nur die Bedingung gestellt worden sei, daß Deutschland Entschädigungen für die besetzten Gebiete gewähren solle, so könne man darüber jetzt nicht hinausgehen.

Nach seiner Ansicht könne Deutschland nur haftbar gemacht werden für solche Akte, die eine klare Verletzung des Völkerrechts darstellten. Dies bedinge eine vollständige Erkennung aller Schäden und Kosten, die Belgien aus dem illegalen Angriff auf sein neutrales Gebiet entstanden seien, sowie sonstige Schäden, die durch Deportation von Handelsschiffen ohne Warnung und andere illegale Akte erwachsen seien. Ferner enthalte die angegebene Reparation eine Wiederherstellung der besetzten Gebiete von Belgien, Frankreich, Rumänien, Serbien und Montenegro. Er beantragte als Prinzip aufzustellen, daß die Reparation, welche von dem Feinde gefordert werden soll, eine solche sein müsse, die sich in Übereinstimmung befindet mit einer christlichen Auslegung des christlichen Vertrages zwischen den verbündeten Regierungen und Deutschland bei der Grundlagen des Friedens.“

Die Einwände der Gegner

bewegten sich in verschiedenen Richtungen. Lord Somner, als Vertreter Großbritanniens, machte geltend, die 14 Punkte könnten unmöglich so ausgelegt werden, daß alle Entschädigungen, die darin nicht ausdrücklich genannt seien, als ausgeschlossen betrachtet werden müßten. Darnals sei überhaupt kein wirklicher Vertrag mit Deutschland zustande gekommen, sondern der ganze Notenwechsel habe nur als Basis für die künftige Diskussion der Friedensbedingungen gelten sollen. Eine Behauptung, der Tuller sofort mit Würde entgegen trat und die auch zweifellos ganz inhaltlos war.

aungen, die darin nicht ausdrücklich genannt seien, als ausgeschlossen betrachtet werden müßten. Darnals sei überhaupt kein wirklicher Vertrag mit Deutschland zustande gekommen, sondern der ganze Notenwechsel habe nur als Basis für die künftige Diskussion der Friedensbedingungen gelten sollen. Eine Behauptung, der Tuller sofort mit Würde entgegen trat und die auch zweifellos ganz inhaltlos war.

War einer anderen Seite suchte der australische Premierminister Hughes den Amerikanern beizubringen. Die Amerikaner schätzten ja zu, sagte er, daß dem belaischen Staat auch seine Kriegskosten ersetzt werden müßten, weil er unter Verletzung des Völkerrechts angegriffen worden sei. Da nun aber die übrigen verbündeten Staaten ebenfalls für die Verteidigung der Neutralität Belgiens und des verletzten Völkerrechts die Waffen geführt und große Kosten auf sich genommen hätten, so sei gar nicht abzusehen, warum sie nicht dasselbe Recht auf Ersatz haben sollten wie Belgien. Es bedarf kaum der Erwähnung, und Tuller hat es auch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß dies völlig unrichtig war. Frankreich und Rußland waren bereits im Kriege mit Deutschland, bevor der deutsche Einmarsch in Belgien stattfand. Einwas anders hand es mit England, das in den deutschen Angriff auf Belgien nur ohnehin Grund seiner Kriegserklärung an Deutschland gemacht hatte, wenn auch die wahren Ursachen seines Eingreifens andere waren. Tuller behauptete jedoch mit guten Gründen auch England das Recht, seine Kriegskosten unter die Rubrik der Entschädigungen zu bringen.

Der französische Finanzminister Alog, der die Verhandlungen der Kommission leitete, trat den Amerikanern ebenfalls entschieden entgegen. Er sagte, die Sache liege nicht so, daß Deutschland im November 1918 deshalb auf die Einhaltung des Kampfes eingegangen sei, weil ihm die 14 Punkte des Präsidenten Wilson als unannehmbar Friedensgrundlagen erschienen seien. Vielmehr sei Deutschland militärisch gar nicht in der Lage gewesen, den Krieg weiterzuführen, und nur aus diesem Grunde habe es kapituliert. Es existiere überhaupt nur ein einziges Dokument, das Vertragsbestimmungen zwischen Deutschland und den verbündeten Mächten enthalte, und das sei der Vertrag über den Westfälischen Vertrag vom 11. November 1918. Hier sei aber in Artikel 19 ausdrücklich vorbehalten, weitere Reparationen zu stellen.

Was das erste Argument betrifft, so leuchtet es ein, daß Alog damit die Grundlage der Diskussion zu verstellen suchte; denn es handelte sich nicht darum, aus welchen Motiven Deutschland die Bedingung der Restitutio in integrum gewünscht hatte, und ob es auch schwerere Bedingungen hätte annehmen müssen, sondern darum, ob ihm die von Tuller angebotenen Bedingungen damals in bindender Form angeboten worden waren, und das war ohne Zweifel der Fall gewesen. Bezüglich des letzten Punktes machte Tuller mit Recht geltend, daß der Westfälischen Vertrag ein rein militärisches Dokument sei und über die politischen Grundlagen des Friedens überhaupt nichts enthalte. Zudem waren also keine entscheidenden Argumente gegen Tuller vorgebracht worden, und er hatte es verhältnismäßig leicht, in einer zweiten Rede seine Beweisführung noch einmal zusammenzufassen. Eindringlich appellierte er an die Vonnalst Frankreichs. Er wies auch darauf hin, daß die Summe, die man unter Einrechnung aller Kriegskosten herausbekommen werde, von Deutschland unmöglich würde bezahlt werden können, und daß dabei auch vom praktischen Gesichtspunkte aus der amerikanische Vorschlag vorzuziehen sei. Er erklärte: Ich stehe hier heute ehrlich überzeugt, daß wir verbunden sind durch einen Vertrag, und daß wir ehrlicherweise keinen anderen Kurs verfolgen können als den, welchen ich vorgeschlagen habe. Aber alle diese Bemühungen führten nicht zum Ziel. Die ganze Angelegenheit wurde schließlich von der Kommission an den Obersten Rat zurückgeleitet, und dieser verwarf die Entscheidung bis zur Rückkehr Wilsons und Lord Georges, die damals beide nicht anwesend waren. In welcher Weise die Amerikaner dann während Wilsons Krankheit zum Nachgeben gebracht wurden, bedarf noch näherer Aufklärung, da diese Vorgänge in Wilsons Memoiren nur leicht gestreift werden.

Der Vertreter Amerikas hatte jedenfalls zu Anfang der Verhandlungen die richtige Auffassung der Sachlage und brachte sie auch klar zum Ausdruck. Die Gegner dagegen verstanden nichts sichtlich irgendwie Dolbares gegen ihn vorzubringen. Hätte Amerika damals seinen Standpunkt energisch festgehalten, so würden wir heute vielleicht einen Frieden haben, der mehr der Gerechtigkeit und auch den Wünschen und Interessen Amerikas entspräche, als der Versailles Vertrag es tut. Gerade der amerikanische Vertreter hat durch seine Ausföhrungen aus Klarheit gezeigt, daß Deutschland in Versailles im Widerspruch zu den getroffenen Abmachungen, aus schändlichste betrogen worden ist. Vielleicht wird das Zeugnis ihres Vandalenmannes den Amerikanern immer mehr die Augen darüber öffnen, wie sie selbst von ihren Verbündeten, die ohne sie gar nicht hätten liegen können, behandelt worden sind.

Der Kampf um das Hohenzollern-Vermögen.

Die Auseinandersetzung mit dem preussischen Staat.

Die Denkschrift des Finanzministers.

Ergebnisse unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 10. September. Dem preussischen Landtag ist jetzt die vom Landtag geforderte Denkschrift des preussischen Finanzministers zur Frage der Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und dem vormaligen regierenden Hohenzollernhaushalt zugegangen. Die Denkschrift behandelt zunächst die Beschlagnahme, die Verwaltung und die Beschlagnahmenden Vermögens und die Auseinandersetzung Verhandlungen. In ihrem zweiten Teile gibt sie eine Uebersicht über die der Auseinandersetzung unterliegenden Vermögensmassen.

Vermögensmassen.

Es handelt sich dabei um insgesamt 88 Herrschaften, die aus einzelnen Gütern zusammengefaßt sind. Dazu kommen 103 Ackergrundstücke und Theatergrundstücke in Berlin, Kassel, Hannover, Wiesbaden usw., ferner treten noch hinzu zwölf Schlösser, und Paris in Großberlin, 16 in Potsdam und Umgebung, und 52 auswärtige Schlösser, darunter auch das Schloß Mühlenton auf Rorke. In den Vermögensmassen treten noch Kapitalien, die die Denkschrift in Papiermark angibt. Der dritte Teil der Denkschrift bringt ein

Rechtsgrundsätze

über das vermögensrechtliche Verhältnis des Hauses Hohenzollern zum nachrevolutionären preussischen Staat. Dieser Denkschrift kommt ein ganz außerordentliches Interesse zu, da sie zum ersten Male eine zusammenhängende Darstellung des skandinavischen Vorganges gibt, wie ein Staat, der Anspruch auf die Bezeichnung Rechtsstaat erhebt, dem einstigen Herrscher über diesen Staat das vorerhält, was ihm nach der Verfassung wie jedem anderen Bürger als unentziehliches Privatvermögen zusteht. Besondere Aufmerksamkeit verdient zunächst der Abschnitt der Denkschrift über

die Auseinandersetzungsverhandlungen

mit dem einstigen Herrscherhause. Es heißt da, bei tieferem Eindringen in die Geschichte der vermögensrechtlichen Beziehungen zu dem Hause Hohenzollern und dem preussischen Staat habe sich ergeben, daß auf zahlreiche Vermögensobjekte, welche die Immediatkommission, die nach Prüfung aller einschlägigen Rechtsverhältnisse ein Gutachten über die Zugehörigkeit der einzelnen Vermögensgegenstände zum Staatsvermögen oder zum Privatvermögen des vormaligen Königs Hauses und seiner Mitglieder erlassen sollte, als reines Privateigentum des vormaligen Königs Hauses angesehen wurde, der Staat begründete Ansprüche geltend machen könnte. Demgegenüber hielt das vormalige Königs Haus an dem Gutachten der Immediatkommission fest. Es sei nunmehr der Gedanke aufgefunden, alle Fragen, über die eine vertragmäßige Einigung nicht zu erzielen sein würde, durch ein vom Staat und vom vormaligen Königs Haus gemeinsam zu beschließendes

Schiedsgericht

entscheiden zu lassen. Bei den Vergleichsverhandlungen, die zu verschiedenen Vorschlägen führten, bei denen nun auch die Beteiligung eines Schiedsgerichts eine mehr oder weniger große Rolle spielte, sei schließlich dem vormaligen Königs Hause vorgeschlagen worden, daß alle ehemaligen Kronschlösser mit dem historischen Inventar und den dazugehörigen Parks sowie ein Teil der der früheren Verwaltung dienenden Neubauten, ferner der in den staatlichen Museen befindliche

Kunstbesitz, weiterhin die Theater mit den zugehörigen Verwaltungsgebäuden und dem Theaterfundus, und endlich das Hausarchiv des Staates verbleiben sollten und daß von Seiten des ehemaligen Königs Hauses ein Verzicht auf die Kronschloßkommission ausgesprochen würde.

Da keine Einigung zu erzielen war, sei ein neuer Vertragsentwurf

ausgearbeitet worden, der dem Generalvollmächtigten des vormaligen Königs Hauses überhandt wurde. Auch dieser Entwurf habe dem Staat und dem vormaligen Königs Haus einzelne bestimmte Vermögensobjekte zuteilen wollen. Ein ganz besonderes Entgegenkommen sollte dadurch geschehen, daß der Hauptteil des vormaligen Königs Hauses von vornherein so viel an Land und Forstbesitz überlassen wurde, daß die Erträge auch bei schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen und bei weiterem Anwachsen der Unterhaltungsverpflichtungen, dauernd zu einer vollständigen und angemessenen Befriedigung ihres wirtschaftlichen Bedarfs ausgereicht haben würden. Dieser Bedarf sei vom vormaligen Königs Haus auf jährlich 1 1/2 Millionen Goldmark angegeben worden. In dem Vertragsentwurf sei deshalb vorgesehen gewesen, daß der Hauptteil des vormaligen Königs Hauses außer den Herrschaften Schwedt, Berraten und Wildenbruch noch die wertvollen Herrschaften Gramenz und Schmollin in Pommern zuerkannt werden sollten. Aber auch dieser Weg führte zu keinem Ergebnis, der die Auseinandersetzung beendet hätte. Große Bedeutung vielleicht für die Zukunft kommt nach der Ansicht der preussischen Behörden dem

Rechtsgrundsätze

zu, das im preussischen Finanzministerium innerhalb eines Zeitraumes von rund zwei Jahren ausgearbeitet wurde und für das nicht nur eine sehr umfangreiche Literatur herangezogen wurde, sondern auch das bei dem Ministerium des königlichen Hauses und bei den Staatsministern ruhende reichhaltige Material. Das Gutachten beginnt mit einem Uebersicht über die historische Entwicklung des Vermögens des Hohenzollernhauses und kommt zu folgendem Schluß:

Die Einkünfte aus dem sogenannten Kronschloßfonds und dem dem königlichen Hause vorbehaltenen Land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz wurden dazu verwendet, Kapitalien anzuhäufen und neue Besitzungen zu erwerben, die nach Maßgabe der grundlegenden Bestimmungen des Allgemeinen Landesrechtes in der Regel Privateigentum der landesherrlichen Familien wurden.

Soweit Erträge aus der Veräußerung von Domänen, die das regierende Haus als solche nutzte und verwaltete, zu Neuerwerbungen verwendet wurden, blieb die Rechtslage ungetrübt. Das gilt besonders für die umfangreichen Neuerwerbungen zu dem sogenannten Hausfidejussio.

Die Rechtslage der Mobilien, die das königliche Haus besaß, Ausstattung der Schlösser, Theaterfundus, Großhändler und Juwelen bleibe ungeklärt. Für die aus der älteren Zeit stammenden Mobilien waren sichere Kriterien auch kaum vorhanden.

Daneben galt für die seit dem Inkrafttreten des Allgemeinen Landesrechtes gemachten Erwerbungen der Satz, daß die Sachen, die die landesherrliche Familie aus eigenen Ersparnissen oder auf eine andere, auch bei Privatpersonen stattfindende Erwerbungsart an sich brachte, ihr Privateigentum wurden; anßerdem war der Zweck, dem sie gewidmet wurden, für ihr rechtliches Schicksal von Bedeutung.

Die Genfer Tagung.

Englands Gegengründe gegen obligatorische Schiedsgerichte.

Genf, 11. Sept. Der erste Ausschuss, der die juristische Seite der sich aus der Resolution Derriot-Macdonald ergebenden Fragen zu prüfen hat, schloß heute die Generaldebatte ab. Die weiteren Beratungen finden nunmehr im Unterausschuss statt, der der Kommission Bericht zu erstatten hat. Die wichtigsten Neben der heutigen Sitzung wurden von Fernandez (Brasilien), Sir Cecil Curie (England), Voucheur (Frankreich) und Vimburga (Dänemark) gehalten. Fernandez legte vor allem dar, daß das Schiedsverfahren nicht zu eng gefaßt werden dürfe, da es zahlreiche internationale Streitfälle, die nicht unter die Regeln des Völkerbundespaaktes fallen, gibt. Hier müsse man an eine Ergänzung der Artikel 12 und 13 und Artikel 19 des Völkerbundespaaktes denken, die besagen, daß die Völkerbundversammlung von Zeit zu Zeit eine Nachprüfung von unüberwindlichen Verträgen, sowie von für den Frieden gefährlichen Situationen vornehmen könne. Diese Artikel seien allerdings infolge der Notwendigkeit eines einstimmigen Verhandlungsabeschlusses unübersichtbar. Deshalb wäre die Einlegung von Schlichtungskommissionen zu begrüßen, die die beiden Streitenden Staaten vor sich berufen und eine Lösung des Streitfalles finden. Fernandez ging dann zu einer eingehenden Unterbindung des Artikels 19 des Statuts des internationalen Gerichtshofs über, der schwer abzuändern sei, und machte verschiedene andere Vorschläge, um die Zustimmung aller Staaten zum Schiedsgericht zu ermöglichen. Sir Curie legte dar, warum die bisherige Klausel über den obligatorischen Schiedsgericht von England nicht unterzeichnet werden könnte, vor allem deshalb nicht, weil es kein internationales Recht gibt, auf das man sich stützen könne und das die angelländische und die kontinentale Auffassung überbrückt. Das gelte vor allem für den Zerkrieg. Es könnten Fälle eintreten, bei denen England an Grund des Völkerbundespaaktes und auf Wunsch jeden Völkerbundmitglieds diesem keine Hilfe zur Verfügung stellen möchte, und gleichzeitig vor dem Schiedsgericht zu erscheinen hätte. Artikel 19 müßte also geändert werden, daß alle Streitigkeiten befristet werden müßten, die sich für England auf Grund des Paktes ergeben. Das sei nicht etwa eine machiavellistische Ausrede, um die eine Nation zur Ablehnung des Schiedsverfahrens zu veranlassen, während die andere annehme, aber man könne einen Staat nicht zwingen, die Gütlichkeit von Maßnahmen vor dem Schiedsgericht zu verteidigen, die er im Namen des Völkerbundes ausgeführt hat. Der Sinn der Ausführungen Cecil Curies war, daß der Artikel 19 in seiner jetzigen Form nicht annehmbar sei, sondern eine wesentliche Änderung erfordere.

Voucheur Frankreich führte aus, daß die Forderung der Resolution nach einem Schiedsverfahren nicht die im Völkerbundpaakt vorgesehenen friedlichen Streitlösungsmöglichkeiten von Konflikten ausschalten solle und betonte wie gestern Paul Boncour, daß für Frankreich Schiedsverfahren und Sicherheit, sowie Abrüstung ein Ganzes bilden.

Französische Freude über die Rede Parmoors

Paris, 11. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ unterstreicht die Wichtigkeit des Reden von Lord Parmoor gegebenen Versprechens und schreibt: Parmoor hat gestern im Namen Großbritanniens versprochen, daß die fürchtbare englische Flotte zugunsten des angriffelosen Landes und gegen das angreifende Land jede Unterdrückung gewähren werde. Wenn das wahr ist, so ist das viel mehr als ein Schritt vorwärts. — „Gaulois“ sagt: Die Erklärung Lord Parmoors sei eine wertvolle Unterstüzung des französischen Standpunktes. Die französische Delegation handle klug, wenn sie das Zögern von Terentiabemachungen verteidige, die Frankreich in den letzten Jahren mit den Staaten der Kleinen Entente und Polen abschließen habe und die durch die Zulassung anderer Mächte erweitert und vervollständigt werden könnten, die ernstlich seien, die territorialen Ansprüche des Berliner Vertrages aufrechtzuerhalten, wie sie im Völkerbundpaakt festgehalten seien. — Der „Petit Parisien“ schreibt, daß man niemals vorher eine größere Annäherung des französischen und des englischen Standpunktes über die aus dem Völkerbundpaakt sich ergebenden Standpunkte festgehalten hätte. — Auch der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ stellt die fortschreitende Annäherung der französischen und der englischen Grundzüge fest, die man sehr weit voneinander entfernt gehalten habe. Es scheint, daß für den Fall eines Konflikts sich Frankreich in der gleichen Lage wie im Juli 1914 befände.

Der Deutsche Juristentag.

Heidelberg, 11. Sept. Zu Beginn der ersten Volltagung des 23. Deutschen Juristentages wurde auf Vorschlag des Geheimen Justizrats Prof. Dr. Meier der Vorsitzende der ständigen Deputation des Deutschen Juristentages, Geheimrat Justizrat Professor Dr. Kahl, zum Präsidenten der Tagung gewählt. Im weiteren Verlaufe der öffentlichen Versammlung überbrachte der Vertreter Österreichs, Ministerialrat Radelker, die Grüße der Österreichischen und doch deren lebhaftes Interesse an der Rechtsentwicklung an das deutsche Recht hervor. Professor Guhan Mayer Harting aus Prag wies auf die unzerstörbare kulturelle Gemeinschaft der Auslandsdeutschen mit dem Deutschen Reiche hin. In Erwiderung auf diese Ansprachen begrüßte der Vorsitzende Professor Kahl die Vertreter Österreichs und der Tschechoslowakei mit besonderer Herzlichkeit und erklärte: Wir warten auf den Tag, wo es heißen wird, ein Reich und ein Recht. Daran Sie drängen aus im Kampfe ums Deutschtum. Das deutsche Recht wird nicht zugrunde gehen. Am Anschluß hiervan verlas der Vorsitzende das bereits gemeldete Telegramm des Reichspräsidenten, das von der Verammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die erste öffentliche Versammlung wurde darauf geschlossen. Heute nachmittags begannen die Beratungen der drei Abteilungen. In der bürgerlich-rechtlichen Abteilung behandelte der Hofrat Privatdozent Dr. Lang aus Wien die Frage der zukünftigen Regelung des Wohnungsmietrechts. (S. 1. A.)

Die Tagung des Reichsstädtebundes.

Gartzburg, 11. Sept. Der Reichsstädtebund eröffnete heute seine diesjährige Tagung mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes. Die Beteiligung an der diesjährigen Mitgliederversammlung ist außerordentlich groß. Die Versammlung kann wohl als die bisher am stärksten besuchte des Reichsstädtebundes angesehen werden. Ueber tausend Städtevertreter aus dem ganzen Reiche sind erschienen. Das Reichsministerium, das preussische Staatsministerium und die Regierungen der übrigen Länder sowie zahlreiche Kommunalbehörden haben Vertreter entsandt, ebenso der Verband der preussischen Landgemeinden und sonstige kommunalpolitische Vereinigungen. Am Nachmittag tagte der Hauptausschuss des Reichsstädtebundes.

Zur Wohnungsfrage

liegen Entschuldigungen vor betr. Forderung und Milderung der Zwangsversteigerung und Schaffung eines wirtschaftlichen Wohnungsmarktes. Andererseits wird Stellung genommen gegen die Verwendung der Mietsteuern zur Befriedigung allgemeiner Staats- und Gemeinbedürfnisse.

Die Zeitschrift „Lannenberg“ erneut verboten

Berlin, 11. Sept. Wie der amtliche Preussische Presse-Dienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Westpreußen die Zeitschrift „Lannenberg“ erneut auf die Dauer von sechs Wochen verboten.

Photographiere Dich selbst mit Haka-Autoknips
Preis M. 6.—
Carl Plaul, Wallstraße 25

Der Yellowstone-Nationalpark in Flammen.

Aus Utah wird gemeldet, daß der amerikanische Yellowstone-Nationalpark, die größte Lebenswüste Amerikas, von einer Mienenfeuersbrunst mit der Vermittlung bedroht wird. 3000 Morgen Land sind bereits ausgebrannt. Das rasende Element hat sein Verhängnis über sich selbst gebracht. Der Yellowstone-Nationalpark liegt im Verlaufe der Nordwestküste des nordamerikanischen Staates Wyoming, zwischen 44 und 48 Grad nördlicher Breite und 110 und 111 Grad westlicher Länge, etwa 2400 Meter über dem Meer und hat eine Ausdehnung von rund 9000 Quadratkilometer. Noch vor 30 Jahren schobte dieses Gebiet vom wilden Westen, und selten hatte ein Mensch Fuß auf das Fildicht des Urwaldes betreten. Selbst die Indianer hielten sich, in die Wildnis vorzudringen, und nur einige Trapper hatten den Mut, sich den Weg ins Innere zu bahnen und den Urwald zu durchschneiden. 1871 etwa als erster der amerikanischen Staatsgeologen A. S. Bond mit einer wohlüberlegten Expedition daran, dieses Gebiet zu erkunden, das sich als Paradies einzigartiger geologischer Phänomene und der wertvollsten Pflanzenschatze entpuppte sollte. Die geologischen Ergebnisse der amerikanischen Expedition haben neuerlich das Entzücken und die Begeisterung der ganzen Welt auf sich gezogen. Der Gelehrte hat in seinem großen Werk, dem ein reiches Material an Karten, Bildern und Photographien beigegeben war, dieses Wunderland geschildert. Er machte nach seiner Rückkehr dem amerikanischen Senat den Bericht, das ganze Gebiet zum Nationalpark zu erklären. Ziel und Zweck dieses Berichtes war es, das Gebiet zum Nationalpark zu bestimmen und referiert als öffentlicher Park zum Vergnügen und zur Wohlthat des Volkes für alle Zeiten erwidert“ erhoben wurde. Der Nationalpark sollte aber nicht nur zur Freude der Menschen geschaffen sein, er sollte auch Pflanzen und Tieren, die vom Aussterben bedroht waren, ein Asyl bieten, in dem sich Fische, Vögel, Reptilien, Säuger und andere Raubtiere ungestört bewegen sollten. Fauna und Flora dieses ganzen Gebietes sollten in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten bleiben, und es wurden strenge Gesetze erlassen, die das Jagen, Vorkommen, das Verlassen der Wege, das Pflücken von Blumen und Pflanzen, das Zerschneiden der Weiser und der heißen Quellen unter Strafe stellten. Ein hartes Wildraufgebot, das im Nationalpark seinen ständigen Sitz erhielt, hält auf Beobachtung dieser Gesetze.

Der eigenartige Charakter des Yellowstone-Parks wird, abgesehen von seiner noch unberührten Fauna und Flora, bedingt durch die geologischen Erscheinungen vulkanischer Natur, die der Landschaft ihr Gepräge geben. Das ganze Gebiet des Nationalparks und noch weit über dessen Grenzen hinaus beherrscht ein unerschütterlicher Vulkan, der zur Zeit der Zeit inaktiv geworden sein muß. Vulkanregen und mächtige Lavaströme liefen damals rings über das Land sluten. Man kann sich kaum einen Begriff von der verheerenden Gewalt solcher Eruptionen machen; die Ausfaltungen betragen nicht weniger als 900 Meter! In den Jahrzehnten oder gar Hunderttausenden, die seit den letzten Ausbrüchen verstrichen sind, ist diese riesige Wassermasse noch immer nicht verfestigt; die vulkanische Wasse ist noch nicht erstarrt. Wenn auch heute kein Feuer- und Vulkanregen mehr ausströmt, so ist doch im Inneren der Vulkane noch heftigster Glut vorhanden, um das eindringende Wasser zum Kochen zu bringen und als heiße Quellen und Geiser oder als Dampf wieder auszuweichen. Dazu stellen sich noch die für die absterbenden vulkanischen charakteristischen Ausströmungen von Schwefel- und Kohlenwasserstoff, die sogenannten Solfataren und Mofetten. Das Nischen und Probieren in der Tiefe, die Nähe der heißen Erde und das Aufsteigen der Wasser und Dämpfe bewahren Erdrinde, die unverwundlich sind. Neheliche Gebilde gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr; die einzigen, die denen des Yellowstone-Parks gleichen, und die sich auf Neuseeland befinden, sind 1886 durch den Ausbruch des Tarawera zerstört worden.

Den Mittelpunkt des Parks und gleichzeitig seine ergabene Schönheit bilden die weiten Terrassen der Mammoth-Hot-Springs. Sie überrufen alles, was man sich an Tropstein- und Zinnergebilden vorstellen kann. Die einzelnen Becken und Schalen der Tropsteingebilde, die den Rand der Becken bilden und in allen Farben des Spektrums schillern, sind wie von Austerhand geformt; tiefblau und smaragdgrün strömt flares, fadenheißes Wasser aus den oberen Becken über die Terrassen von einem Becken zum anderen. Auf prächtigen angelegten Mauerterrassen steigt man vom Mammoth-Hot-Springs durch die materialen Felspartien des Silbernen und Goldenen Tors zu dem Hauptplateau des Nationalparks hinauf. Dort oben, in einer Höhe von 2000 Meter, blickt zu Beginn des Abfalls die Flora der Hochalpen. Beifeln, Primeln, Akern und andere bunte Blumen in großer Zahl stehen auf den Kanen, die noch teilweise mit Schnee bedeckt sind.

Das Norris-Geiserbecken, eine andere Lebenswüste, ist eine weisse Fläche von Riesentürmen, aus der Hunderte von heißen Quellen sprudeln. Die mächtigsten

Quellen erreichen eine Höhe von 50 Meter. Der berühmte Mountain-Geiser setzt sich regelmäßig alle 2 1/2 Stunden. Er gleicht einem gewaltigen Springbrunnen, dessen klare Strahlen in die Höhe steigen, heftigen Wasserfällen in alten Schloßmauern verweilen. An die hohen Wasserfällen mahl die Abendsonne die herrlichen Regenbögen.

Von einigartiger Schönheit ist die Höhe der Continental-Divide, die Wasserfälle zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean, die eine Höhe von 2000 Meter aufweist. Von dort aus blickt man einen herrlichen Rundblick über eine Alpenlandschaft mit riesigen den Seen und den hoch aufragenden Schneeberegen der Abrosas und Teton Mountains. Selbst an den Werten der rühmten Verlesen brodel das unterirdische Element in Quellen oder Geisern, und, was weniger annehmbar ist, in Form kleiner Schlammvulkane, die den Wanderer, der mit den stinkenden Schwefelwasserstoffdämpfen nicht fern in der Nähe kommen möchte, zur Verachtung dieser Naturerscheinung aus reißt voller Entfremdung anfordern. Die Reiter des Naturkundeparks haben einen besonderen Sport erlernt: Aus dem ersten Waller der Verlesen, die von Wänden wimmeln, anhebt sie sich — das ist die einzige Raab, die auf diesem Gebiet erlaßt ist — einen Fisch und halten ihn, noch an der Angel hängend, in einem am Rand des Sees liegenden Geiser. Nach wenigen Minuten bekommen sie ohne besondere Anstrengung ihre Beute, mundgerecht gekocht, wieder.

Der Höhepunkt der landschaftlichen Schönheiten des Nationalparks von Yellowstone aber ist der weltberühmte Canon des Yellowstone-River, der den Abfluß des atlantischen Sees bildet. Reichen Parks fröhnt der kristallklare, helarun glarliche Fluß über das Niagara dabin, um sich am Rande des Plateaus in grandiosen Wasserfällen in die Tiefe zu stürzen. Das romantische Badland verwandelt sich hier in eine tiefe, wilde Schlucht, die von fast senkrechten Wänden eingeengt ist, auf deren Gipfen wilde Adler horchen. An diesem Canon durchfließt der Yellowstone-River das Vorgebirge bis zum Antritt ans dem Park. Die Wasserfälle erreichen eine Höhe bis zu 50 Meter, und in bunter Mannigfaltigkeit schlummern die verschiedenfarbigen vulkanischen Geisere unter dem weichen Schaum der Wellen. Es ist, als ob ein Regenbogen vom Himmel gefallen und an den Wellen in Stücke zerbrochen sei. Hier herrscht der sogenannte „Gelbe Reis“ vor, der Fluß und Park den Namen gegeben hat. Das bunte Geisere ist von dunklen Tannen bewachsen; smaragdgrün und silbern leuchtet der Strom, bis er diesen Park der herrlichen Naturumwelt hinter sich gelassen hat.

Wo bleibt der evangelische Schulbeirat?

Die Stadt Dresden hat bereits im Herbst 1921 durch Ortsgeistlichen einen katholischen Schulbeirat zur Wahrnehmung des konfessionellen Charakters der katholischen Volksschulen Dresdens eingesetzt.

Wie notwendig sie wäre, zeigt die Umarbeitung der in den Dresdner Schulen bisher eingeführten Singebücher. Das ungearbeitete neue Singebuch ist in den Dresdner Schulen in Gebrauch.

Wie konnten die städtischen Behörden, wie konnte das Volkshochschulinstitut eine solche Kulturlücke — denn anders kann man es nicht bezeichnen! — zulassen?

Verband Deutsch-Spanier. Der vom Verband veranstaltete Vortrag des Oberführers General Vignani über seine Erlebnisse in Südamerika wird am 1. November in der Aula der Technischen Hochschule stattfinden.

Der Männerbund der Martin-Luther-Gemeinde eröffnete am Dienstagabend seine Vortragsreihe über die Ausdrucksformen des christlich-religiösen Lebens.

Müchlinger Schachklub. Nach Unterzeichnung eines Schachbundes mit 30 bestellten Schachern der Reichsbank...

Deutsche Seefahrt. Deute, 8 Uhr, Musikabend. Ausführliche Besprechung des Seefahrtswesens...

Vereine und Veranstaltungen.

- Matthäusgemeindegruppe des Volkskirchlichen Vereinsbundes. Deute, 8 Uhr im Gemeindesaal (Gohndorferplatz 9) Vortrag von Pf. Vogel: „Mittlere Aufgaben in der Volkshilfsarbeit.“

21. Stadtverordneten-Sitzung.

Dresden, 11. September 1924.

Der ersten Sitzung nach den Ferien, die der Vorsitzende Müller III (Soz.) leitete, lag erklärtermaßen eine außerordentlich reichhaltige Tagesordnung vor.

von denen die folgenden erwähnt seien: Eine Mitteilung des Rates, daß das Ergehen der Stadtverordneten, besorgnis-erregende Ergebnisse schulärztlicher Untersuchungen den Eltern ungenügend zur Kenntnis zu bringen und in Elternversammlungen mindestens jährlich über den allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder durch Schulärzte Bericht erstatten zu lassen, bei der in Arbeit befindlichen Forderung der Denkforderung für die Schulärzte Dresdens Berücksichtigung finden soll.

Theaterfragen.

St.-R. Völk (Deutsches) stellt die kurze Anfrage, den Oberbürgermeister um Auskunft darüber zu ersuchen, was er als Mitglied des Verwaltungsrates der Staatstheater und in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Dresden in einer Anzahl der Staatstheater betreffenden Fragen tätig sei.

Die Postbestellung.

St.-R. Völk fragt weiter, was der Rat getan habe, um die Wiedereinführung der dritten Postbestellung zu verwirklichen.

gegen Befreiung der gebundenen Wohnungswirtschaft

gestellt, den der St.-R. Jinde begründet und dabei die in Aussicht genommene Neuerung des Bürgermeisters Dr. Müllers, die hausbesitzerfreundlich gewesen wäre, scharf kritisiert.

den Rat um Auskunft zu ersuchen, ob seitens des Rates die Absicht besteht, auf eine Befreiung der gebundenen Wohnungswirtschaft hinzuwirken.

den Rat um Auskunft zu ersuchen, ob seitens des Rates die Absicht besteht, auf eine Befreiung der gebundenen Wohnungswirtschaft hinzuwirken.

den Rat um Auskunft zu ersuchen, ob seitens des Rates die Absicht besteht, auf eine Befreiung der gebundenen Wohnungswirtschaft hinzuwirken.

den Rat um Auskunft zu ersuchen, ob seitens des Rates die Absicht besteht, auf eine Befreiung der gebundenen Wohnungswirtschaft hinzuwirken.

den Rat um Auskunft zu ersuchen, ob seitens des Rates die Absicht besteht, auf eine Befreiung der gebundenen Wohnungswirtschaft hinzuwirken.

den Rat um Auskunft zu ersuchen, ob seitens des Rates die Absicht besteht, auf eine Befreiung der gebundenen Wohnungswirtschaft hinzuwirken.

den Rat um Auskunft zu ersuchen, ob seitens des Rates die Absicht besteht, auf eine Befreiung der gebundenen Wohnungswirtschaft hinzuwirken.

den Rat um Auskunft zu ersuchen, ob seitens des Rates die Absicht besteht, auf eine Befreiung der gebundenen Wohnungswirtschaft hinzuwirken.

Kannahme des Dawes-Guthriens seitens der Reichsregierung eintraten wird, eine Erhöhung der Ausgaben für die öffentliche Fürsorge zu erwarten ist und

Die St.-R. Frau Junge (Soz.) will den Rat ersucht wissen, baldigst eine Vorlage herüberzugeben, nach welcher das städtische Waisenhaus den Bedürfnissen entsprechend erweitert und begabten schulpflichtigen Jünglingen die Möglichkeit gegeben wird, während ihrer Lehrzeit im Heim zu verbleiben.

Die Förderung des Wohnungsbaues beantragt der St.-R. Völk die Forderung der Bedingungen für die Gewährung von Baugeld seitens der Stadt Dresden.

Die Forderung des italienischen Türschens mit Kupfer soll nach einem Antrage des St.-R. Rosenberger (D. Sp.) vorzunehmen werden.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.

Ein Antrag des St.-R. Völk (Handwerk) richtet sich darauf, die vielen gleichnamigen Straßen der Stadt aus verkehrstechnischen Gründen einer Namensänderung zu unterziehen.



Mit Afa putzt es sich famos: Der Afa-Engel-seht doch bloß! Will es sogar dazu benutzen Dem Mond die Nase blank zu putzen! Afa putzt u. reinigt großartig!

Juderrüben-Untersuchungen. Im Institut für Lederindustrie...

Ueber den Stickstoffmarkt im Monat August 1924 berichtet das...

Vorführungen nach Japan. Die Mitsui-Bank...

Dieen Auslandsgeldbörsen für Vorkarten 20 Wl., für je...

Treuhänder-Schlagviehmarkt vom 11. September. Nutztier: 1. Rind...

Veipziger Schlachtkörpermarkt vom 11. September. Nutztier: 178...

Der Markt und Viehpreise in Veer am 10. d. M. war mit...

Berlin, 11. September. Edelmetalle: Gold 3820, Silber 95...

Berliner Metallmarkt vom 11. September. (Dreife für 1 Kilogramm...

Berliner Kurse

vom 10. September 1924.

(Ohne Gewähr) — in Billionen-Prozenten.

Table with multiple columns: Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Transportwerte, Bank-Aktionen, Wertbestand Anleihen, Ausländische Anleihen, Industrie-Aktionen, Brauerei-Aktionen.

Table with multiple columns: Eisen, Stahl, Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc. (Commodity prices)

Table with multiple columns: Kolonialwerte, etc. (Colonial goods prices)

ALZAK Schuhhandels-gesellschaft. Trotz steigender Lederpreise verkaufen wir unsere Qualitätswaren nach wie vor zu fabelhaft billigen Preisen. Einigen Beispielen unserer Leistungsfähigkeit: Ein Posten Damenpantoffel 0,95, Turnschuhe mit Ledersohle 2,75/3,95, etc.

Bertäufert. Für unter Teppich-, Möbelstoff- und Dekorations-Spezialgeschäft. lüchtigen, gewandten Bertäufert. Umgebelt mit Bild, Zeugnisabdrücken und Gehaltsanprüchen an Bretting & Römer, Magdeburg.

Blaß- und Bezirks-Vertreter. Wir suchen bekannte Persönlichkeiten, die seit Jahren mit dem Hotel- und Gastwirtsberuf in Verbindung stehen, als Ziegler & Groß, Konstanz (Baden), weichen großes Spezialhaus für Qualitätswine.

Besseres, älteres Alleinmädchen oder einfache Stütze. die gut kochen kann, in häuslichen Arbeiten sauber und lüchtig ist, für keinen ruhigen 2. Pers. - Haushalt bedingt geholt. Geben nach Interesse. Nur mit guten Zeugnissen vorzulegen. Fr. Robert, Hunger, Adenauer Str. 11.

Jung. geb. Mädchen. höhere Lehrerin, 1 Jahr Handelschule, 1/2 Jahr Ankerklinik, lücht. Bekanntschaft mit Büro od. Jahrbuch. Offerten u. M. M. 100 (H.-Grp.) Unterplatz 1, erbeten.

Verpachtung. Rittergut Giesenstein bei Gellieba (Bez. Dresden) soll vom 1. April 1925 an neu verpachtet werden. Größe ca. 130 ha, davon 120 ha Bruch, 10 ha Wälder, der Rest Hof mit Gartenraum. Eingebote bis 30. 9. 24 an die Rittergutsverwaltung Giesenstein.

2 Büroräume. sofort zu mieten gesucht. Eingebote u. D. U. R202 Rudolf Mosse, Dresden.

20000 G.-M. als 1. Feingold-Hypothek auf ca. 70 Hektar großes unbefindenes Rittergut am Meise u. 150000 G.-M. per 1. Okt. ab 1924. Verpachtung gesucht! Vermittler wachlos. Off. u. L. 004 Quasildendbank Dresden erb.

Betriebskapital Akzept-Austausch. erhalten foto. einget. Firmen durch folgenden Güterhändler. Offert. unter N. L. 532 an Johann Friedr. Eilers, Annen-Graben, Magdeburg.

Wagen- und Gebrauchspferde. Gege Neberndt ergeben an, das wieder ein großer Transport bester Wagen- und Gebrauchspferde eingetroffen ist, und alle dieselben von heute an zu möglichst billigen Preisen unter Garantie bei mir zum Verkauf. Dresden-N., Kaiserstr. 1. Z. Bialaschewsky.



Jubiläums Verkauf

<p>Mantel aus meliertem Flauschstoff, weite Form, mit Rundgurt, besonders preiswert 18.70</p> <p>Mantel aus gutem, einfarbigem Flauschstoff, weite Form, mit vollem Belgtragen 27.70</p> <p>Mantel aus gutem Wollstoff, nette Form, mit reicher Viefengarnitur, besonders preiswert 29.70</p> <p>Mantel aus gutem Velourstoff (Kissenhaut), tabellose Frauenform, mit Viefengarnitur 47.70</p> <p>Mantel aus farbigem Ourepflisch, ganz auf farbigem Futter, moderne Form, besonders preiswert 67.70</p> <p>Mantel aus gutem, schwarzem Velour-Samt, ganz auf Seidenferge gefüttert 87.70</p> <p>Jadentkleid aus melierten Stoffen, ganz besonders preiswert 17.70</p> <p>Jadentkleid aus blauem Cheviot, reine Wolle, sehr jugendliche Form, besonders preiswert 26.70</p> <p>Kleid aus gestreiftem Stoff, spitzer Ausschnitt, mit Umschlag 7.70</p> <p>Kleid, jugendliche Form, aus gemustertem und einfarbigem Stoff zusammengefasst 13.70</p> <p>Kleid aus guter Fallette-Seide, in verschiedenen Farben vorrätig, Mod reich mit Halsband geschmückt 28.70</p> <p>Kleid aus gutem Crêpe de Chine, geschmackvolle Handmaiererei in verschiedenen Farben, besonders preiswert. . . . 41.70</p> <p>Bluse aus gutem Baumwollflanell, Sportform, offen und geschlossen tragbar, besonders preiswert 2.70</p> <p>Bluse aus Seidentrikot, in allen modernen Farben, lange Jumperform, absteckend garniert, besonders preiswert 4.70</p> <p>Bluse aus dunkelblauem Popeline, Jumperform, mit neuartiger, bunter Stickerei, besonders preiswert 7.70</p>	<p>Kleiderrock aus bräunlich meliertem Stoff, feilich Rolle und Knopfschmud, schmaler Gürtel 1.70</p> <p>Kleiderrock aus grau meliertem Stoff, leicht angeleiert, feilich eingeschnittene Tasche und Knopfschmud 3.70</p> <p>Silzhüte, viele Formen, in hellen sowie dunklen Farben, besonders preiswert 3.70</p> <p>Samthüte, moderne Fasson sowie breitrandige Formen, besonders preiswert 18.70</p> <p>Beltragen, breite, reiche Form, aus Holzstiege, auf rein selbstem Futter 47.70</p> <p>Badfisch-Jumper aus Seidentrikot, viele Farben, gute Verarbeitung, besonders preiswert 5.70</p> <p>Badfischrock, Blisierform, aus reinwollenem Cheviot, vorzügliche Qualität, besonders preiswert 8.70</p> <p>Kleinmädchenkleid aus weichem Röderbarhent, mit Handlich, Kleidjame Hängeform 2.70</p> <p>Kleinmädchenkleid aus Velourbarhent, hübsche Muster, in dunklen Farbstellungen 3.70</p> <p>Spiel- und Wanderanzug aus gestreiftem Tennistoff, für 9 bis 4 Jahre, besonders preiswert 7.70</p> <p>Damentweste aus feiner Kammergarnwolle, in hellen und dunklen Farben, gutes Material 11.70</p> <p>Strandjäckchen aus guter Wolle, nette Verarbeitung, Schalkragen, Schür, eingestrichles Muster 13.70</p> <p>Ländelschürze, Kleid, Form, aus weich gestreiftem Stoff, mit Seidenreinslay verarbeitet 7.70</p> <p>Wiener Schürze aus blau-weiß gestupftem Indigostoff, m. Volant u. Tasche, äußerst praktisch 1.70</p> <p>Blusenflanell, weiche, wolltuffige Ware, mittelfarbig, große Farben- und Streifenwahl, 70 cm breit, b. Meter 1.70</p>	<p>Blusenstoffe, reine Wolle, enorme Auswahl mittlerer und dunkler neuerer Streifen, 70 cm breit Meter 2.70</p> <p>Rockstreifen, mittelfarbig, melierter Grund mit buntenfarbigen Streifen, für prof. Röde u. Kleider, 100 cm breit, b. Meter 3.70</p> <p>Zuchtaros und -streifen, schöne, glanzreiche Ware, für praktische Kleider u. Röde, 95 cm breit, b. Meter 4.70</p> <p>Beinkleid, dichter Wollstoff, mit Seidenreinslay 1.70</p> <p>Brinzerock, mittelfarbiges Wollstoff, mit Seidenreinslay 3.70</p> <p>Herren-Hut, prima Wollfilz, in verschiedenen Farben, moderne Form, mit gestepptem Rand 7.70</p> <p>Herren-Stoff, prima dunkelgraues Kammergarn, für Sport- und Straßenanzug, 145 cm breit 18.70</p> <p>Herren-Winterpaletot aus ba. starkem Covercoat, mit Hüdehgurt u. Falten, weite Knopfschaltung, eleg. Verarb., 69.70</p> <p>Hosenträger, vorzüglicher Summi, mit Lederpatien 7.70</p> <p>Herren-Sporthemd mit losem Stragen, für Jagd und Wandern 10.70</p> <p>Kinder-Stiefel aus starkem, schwarzem Leder, solide Ausführung, Derbyform, mit Oelen, Größe 31-35 7.70</p> <p>Stamin-Garnitur, kariert, mit gewebtem Füllereinslay, Kambrequin, Halbelabschluss 6.70</p> <p>Möbelbezug-Stoff, Webelinge-webe, im Blattmuster geschmack vorherrschend, olivgrün, 130 cm breit Meter 7.70</p> <p>Bettstelle, weich lackiert, mit praktischem Patentboden, Größe 190x80, besonders preiswert 27.70</p> <p>Wanderhemden, prima Trikot, mit Brusttasche, grün meliert, besonders preiswert 3.70</p>
---	---	--

Eingang Schreibergasse 3

Reste und Abschnitte

Eingang Schreibergasse 3

Washstoff-Reste	Wollstoff-Reste	Wäschestoff-Reste
Blaudruck-Reste , teilweise mit kleinen Fehlern, für Schürzen u. Hauskleider, im Rest Meter 1.90 -.78	Hauskleiderstoff-Reste in kariert und gestreift, besonders preiswert im Rest Meter 1.95 -.95	Hemdentuch-Reste , schöne starkfarbige Qualität, besonders preiswert im Rest Meter 1.05 -.68
Zephyr-Reste für Blusen und Kleider, mittelfarbig gestreift im Rest Meter 1.85 -.85	Blusenstoff-Reste , mittel- und dunkelgründig, mit aparten Streifen im Rest Meter 1.25 1.15	Handtuch-Reste , Gerstenform, weiß, mit roter Rante, sehr preiswert im Rest Meter 1.85 -.70
Bettfatin-Reste , weiß-rosa, weiß-blau, gemustert, teilweise mit kleinen Fehlern .. im Rest Meter 1.88 -.88	Schotten-Reste für Kinderkleider und Röde, in schönen lebhaften Farbstellungen im Rest Meter 1.45 1.35	Linon-Reste , 80 cm breit, vorzügliche Qualität, besonders preiswert im Rest Meter 1.85 -.85
Berkal-Reste für Blusen und Oberhemden, hellgründig, mit aparten Streifen, im Rest Meter 1.10 -.95	Kleiderrock-Reste , dunkel, mit aparten Streifen, besonders preiswert im Rest Meter 2.50, 2.10 1.70	Handtuch-Reste in Beinen, grün und weiß gestreift, besonders preiswert im Rest Meter 1.15 1.15
Cretonne-Reste , buntgemustert, für Schürzen und Kissenbezüge im Rest Meter 1.25 -.98	Cheviot-Reste , reine Wolle, in großen Farbstellungen im Rest Meter 1.95 1.95	Kleiderripps-Reste für Stragen und Garnituren im Rest Meter 1.35 1.35
Kleidervelour-Reste , schöne, weiche Qualität, in besonders schöner Musterwahl, im Rest Meter 1.98 -.98	Flausch-Reste für Wintermäntel, farbig gemustert, besonders preiswert. . . im Rest Meter 6.50, 4.95 2.95	Dpal-Reste , ca. 80 cm breit, für Blusen und Garnituren, besonders preiswert im Rest Meter 1.40 1.40
Schleierstoff-Reste , hellgründig, in verschied. Streifen und Mustern, besonders preiswert .. im Rest Meter 1.35 1.35	Donegal-Reste für Kostüme und Uebergangsmäntel, besonders preiswert .. im Rest Meter 4.75, 3.25 2.95	Damast-Reste , ca. 80 cm breit, besonders preiswert im Rest Meter 1.65 1.65
Schürzenstoff-Reste , ca. 116 cm breit, in dunkel- und mittelfarbig, Streifen, vorzügl. Qualität, im Rest Meter 1.65 1.65	Flausch-Reste für Kindermäntel, in einfarbig, jede und anderen lebhaften Farben .. im Rest Meter 5.90 5.90	Dowlas-Reste , 148/150 cm breit, für Bettücher, besonders preiswert im Rest Meter 2.70 2.70
Trotte-Reste in schönen Streifen und Karo, besonders preiswert im Rest Meter 2.10 1.75	Velour de laine-Reste , einfarbig grün, braun und sand, besonders preiswert im Rest Meter 8.90 8.90	Stuhltuch-Reste , 150 cm breit, auch für Bettücher, schöne haltbare Qualität im Rest Meter 2.90 2.90

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abteilung, I. Stock

RENNER

MODE HAUS
DRESDEN ALTMARKT
Telegramm-Adresse: Dresdner, Dresden
Fernsprecher: 2 5 3 2 1

Heimatschukvorträge

„Vereinshaus“, abends 8 Uhr

Dienstag den 16. September: Studienrat Arno Vange, Dresden: „Pflanze der Heimat“ (bunte Bilder).
 Freitag den 19. September: Oberlehrer Märkisch, Dresden: „Am Rande der Grotten und Klüfte“ (mit Lichtbildern).
 Dienstag den 30. September: Volkstheaterabend: Kammerfänger Hans Rädiger (am Blüthnerlägel Dr. H. Schib).
 Dienstag den 7. Oktober: „Am Walde“, ein Kinderpiel (Anaben und Mädchen der 35. Volksschule unter Leitung von Rudenz Arnold und Kurt Siegel).
 Dienstag den 14. Oktober: Oberlehrer Paul Bernhardt, Dresden, Filmabend: „Gefährliche Räuber“.

Eintrittskarten, gültig für alle 3 Vorträge (nummerierte Plätze) zu 4, 6 und 10 Mark im „Vereinshaus“, Dresden-N., Schlegelg. 24.

SARRASANI

Deutschlands größte Kino-Varieté-Schau

Ab Freitag, den 12. September

Der amerikanische Großfilm in 7 Akten

Der dritte ALARM

dazu: 3 Akte außerdem:
 Original amerik. Groteske Nante Uik, das Zirkus-Unikum
 Patty als ländlicher Held Max Carlson, der Urkomische
 Eintrittspreise von 50 A bis 2 A.

Wochent. 6 1/2, 8 1/2, Sonnt. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2

ZOO HEUTE KONZERT

des Bergmusikkorps Mus.-Dir. Schönberg.

Neu! Freilandzinger für Malaien-Bären!

Erw. 1,-, Kinder 0,50, von 6 Uhr ab Einheitspreis 0,50.

1 prachtvolles Herrenzimmer (Möbelstsch. echl. Eiche, 2 m. Badstube, tel. f. j. m. zu erhalten, Möbelabrik Jenhich, Vager Hauptstr. 8 10.

Parkhotel Weißer Hirsch

Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. September

das große Dahlienfest mit Kurball

Die schönste Blumen- und Dahlien-Dekoration von Paul Hauber, Tolkewig
 Das größte und schönste Fest der Saison
 Nach Schluß Straßenbahn bis Georgplatz.

Johanneshof

Johannestraße — 1 Minute vom Pirnaischen Platz

Großes Speise-Restaurant

Billige Menüs, Täglich Spezialitäten, Schoppenwein, Urquell, Reichelbräu, Einflöter Biere
 Dienstags und Freitags Schlachtfest.
 Saal und 3 Vereinszimmer. Inhaber: Edwin Dieblich.

Kaffeehaus
 5-7 Uhr nachmittags
Fred-Groß-Künstler-Konzert
 8-12 Uhr abends
Familien-Kabarett
 Das große Schläger-Programm
Restaurant und Weinstube
 Gute Küche — Diners und Soupers sowie alle Saison Spezialitäten, Pilsener und Münchner Biere
Künstler-Konzert AMERICAN BAR
 nur Herrenbedienung
 Eingang durch die Hotelhalle

Weltbekannt im ganzen Land
„Stadt Pilsenetz“
 3 Weisae Gassen 3
 Heute wie jeden Freitag
Schlachtfest
 Otto Herrlich.

Linckesches Bad.
 Jeden Freitag 7 Uhr
Feine Reunion

Fabriks-Vertretungen für Amerika
 gesucht. Tüchtige Verkaufsorganisation
 Erstklassige Klientelen, Kommissionsweiser Einkauf
 amerikanischer Rohmaterialien auf Kreditbasis
 arrangierbar. Deutsche Korrespondenz.
 Adresse: **Paul Bencos**,
 33 South William Street, New York City.

Sonnabend den 13. September abends
Burgbeleuchtung Meissen.
 Zum Besuch empfehlen sich:
 Burgkeller, Burgberg — Ratskeller, am Markt,
 Vinzenz Richter, altdeutsche Weinstuben.

J. Kiebeta
 TROMPETERSTR. 7 u. 8
 Spezialhaus feine Pelze
 weitbekannt bei niedrigen Preisen beste Verarbeitung und Qualitäten.
 TELEFON 16289



Dampfschiff-Hotel
 Blasewitz
 Heute wie jeden Freitag
Großes Schlachtfest
 mit allen Spezialitäten.
 Ab 8 Uhr: Musikalische Abendunterhaltung.
 E. Kubisch.

Das Erzgebirge

- Annaberg. „Pöhlberg“**, Unterhauhaus mit Ausschlägen, 32 Mr. Fernspr. 511, 2 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Sitzplätze für 1200 Personen, Rundblick über das gesamte Erzgebirge.
- Annaberg. Goldene Sonne**, Gut bürgerliches Haus, Omnibus am Bahnhof, Tel. 511
- Annaberg. Hotel wilder Mann**, Großes Haus am Platz, Personen-Auto und Zubehör im Hause, Orchester für Küche, Café Saal, Fernspr. 92
- Annaberg. Schützenhaus**, kleinerer Saal, 3 Doppelzimmer, Fernspr. 791, Th. Soltan.
- Annaberg. Café Zentral**, Tel. 11, hinter Hotel Museum, Stilles Café am Platz.
- Ansprung. Kaffeehaus „Im Stern“**, eigene Kaffeebohnen, beste Verarbeitung, beste Kaffeemaschine.
- Aue. Junghans-Weinstuben**, Carolafraße 1, Fernspr. 274
- Aue. Wirtschaft „Aue“**, origin. und lebenswichtiges warmes Bier, ab 12 Uhr Mittagstisch, Fernspr. 195, Albert Dieblich.
- Augustusburg. Ratskeller, C. Wallbes**, Vereinszimmer, Kegelbahn, Fernspr. 205, Telefon 205.
- Augustusburg. Schützenhaus** im Schloß, Wohnungen - Kegelbahnen - Kegelbahn, Fernspr. 11, eigene Kegelbahn, Max Harzler.
- Breitenbrunn. Grünbaum**, Tel. 11, eigene Kegelbahn, R. Pachsteln.
- Buchholz. Sommerfrische**, Tel. 92, Kurort mitten im Wald, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, Rich. Naumann.
- Buchholz. Bettliner Hof**, Gute Fremdenzimmer, Buchholz, Waldschlößchen, Kegelhof, Dr. Gartenrestaurant, 6 Wohlbetten, Tel. 507.
- Buchholz. Felsenlöcher**, Hotel am Wald u. Hauptplatz, Tel. 622
- Dorfchemnitz. Hotel Sonne**, a. d. Bahnhofs-Übernachtung, gute Verpflegung, Ballaal.
- Eibenstein. Café Zehn**, Fernspr. 207, am oberen Bahnhof, Bestes Café.
- Eilerlein. Hotel Sonne**, einzig Berg- und Waldhotel, Vereins- u. Fremdenzimmer, H. Baumann.
- Eilerlein. Gasthof zur Eiche**, Remise Weinbier, Tel. 11, Hotel Eibenstein, Emil Köchel.
- Fischplatz. Sommerfrische**, direkt im Wald, Max Mengel.
- Geyer. Hotel Ratskeller**, Modernes Haus - Verjüngende Küche, Gartenterrasse - Saal Kegelbahn - Eigene Konditorei, Jenthalb, Wilsdorf, Metzger - Musikanten, A. Fellbaum.
- Geyer. Café Rost**, am Markt, Angenehmer Familienverkehr, Fernspr. 102
- Globenstein. Hotel Erzgeb. Schweiz**, 5 Min. vom Bahnhof, Fernspr. 11, Sommerfrische in maler. Umgeb., Herrl. Ausflüge ins Obererzgebirge, Vereinszimmer, W. Hübner.
- Grünberg. Hotel Stadt Prag**, Großes Haus am Platz, Tel. 19, Ballaal - Vereinszimmer, renoviert, Tel. Paul Ditz.
- Marienberg. Fremdenhof Weibes Hof**, Tel. 17, 1 Min. v. Bahnhof, elektr. Licht, Zentralheizung, gute Verpf., G. Hübner.
- Marienberg. Ratskeller**, Tel. 11, Bestes Bier, Joh. Schaefer.
- Marienberg. Hotel zu den drei Schwänen**, 1. Hotel am Platz, Auto- unterkunft, Telefon 2, H. v. s. v. Keller.
- Marienberg. Bauers Gastwirtschaft**, neben der Kirche, Vereinszimmer, Beleuchtungsapp., Tel. 62, W. Hübner.
- Marienberg. Sändels Bierstube**, eigene Brauerei, Tel. 100, eigene Kegelbahn.
- Neudorf. Kaiserhof**, Übernachtung, Verpf., Saal, Kegelb., Fernspr. 4, Rud. Meyer.
- Neuhäusen. Granes Gericht**, Fernspr. 4, Osw. Lippmann.
- Neuhäusen. Restaurant zur Post**, Übernachtung, Reinr. Schilf.
- Neuhäusen. Café Deutsches Haus**, Telefon 39.
- Niederzschlema. Fremdenhof**, neuzeitl. einger., gr. Saal, Garten, gern besucht v. Touristen, Vereine usw., Fernspr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
- Radumbad Oberzschlema**, im höchsten Erzgebirge, Stärkliche radioaktive Heilquellen - Kurgelungen - Berühmte Kuren - Kellergewässer - Schl. Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, Stoffwechsellörungen usw. - Sommer- und Winterkuren, Schritter d. die Heilbehandlung.
- Oberzschlema. Hotel Fremdenhof** am Hauptplatz, Haus eines Ranges, Zentralheizung, fertige Küche, Tel. Schmeißer 53, A. Meyer.
- Oberzschlema. Hotel Gerichtsachank**, Haus 1. Ranges - Zentral- heizung - Telefon 51, R. Untermann.
- Oberzschlema. Dorfalmühle**, bei Aufstige- ort - direkt am Hauptplatz, 10 Min. Bahnhof, Tel. 306, F. Seifert.
- Pöhlberg. Unterhauhaus**, siehe unte. Annaberg.
- Reichenheim. Bahnhofswirtschaft**, vorzüglic. Verpflegung, Fernspr. 11, Max Wosdorf.
- Rittersgrün. Galt. Goldener Engel**, Fernspr. 31, Saal, Kegelbahn, Waschküche, Bad, Fernspr. 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
- Rittersgrün. Galt. Arnoldschammer**, direkt am Hof, Fernspr. 41, Schön Saal, Vereins- zimmer, 20 Fremdenzimmer, Bad, Schillerer Garten, eigene Kegelbahn, Arno Süß.
- Sanda. „Goldner Löwe“**, Fremdenzimmer, Tel. 31, Max Neubert.
- Sanda. Galt. goldener Stern**, Gute Betten, Zentralheizung, Waschküche u. Waszp., Tel. 13.
- Sanda. Galt. Schwarzes Hof**, Übernachtung, Bürgerlicher Mittagstisch, Gustav Bier.
- Sanda. „Schützenhaus“**, herrlicher Aussichtsturm, Kegelbahn und Tisch- billard, Großer Saal, für Musikanten sehr zu empfehlen.
- Sanda. Café Hacker**, Hauptstraße, Ang. Valenth. Touristenverkehr.
- Schma. Café Döhnel**, eigene Kegelbahn - 8 Bier- und Wein- zimmer - Hotel und Bierhaus, Schma, Tel. 51, Sommerfrische, Saal, Vereinszimmer, Max Wagner.
- Scheibenberg. Reichsader**, Tel. 1, Albin Tauchmann, d. h. Bergwirt.
- Scheibenberg. Berggasthaus**, mit Aussichtsturm (183 m), 100 Fremden- zimmer - Fremdenzimmer, elektr. Licht - Spielplätze, herrliche Rundblick über das gesamte Erzgebirge, Prachtvolle Anlagen - Hochwald, Fernspr. Otto Esterl.
- Schmalzgrube. Lorenzmühle**, Tel. 51, 100 Fremdenzimmer - Touristenverkehr.
- Schneeberg. Neustädtel Haus**, Tel. 203, Saal, eig. Kegelbahn, 5 Min. v. Bahnhof.
- Schönheide. Hotel Karola**, 72 Fremdenzimmer, Wohnungen u. Doppelzimmer, von Sommerfrischlern und Touristen bevorzugt, Ballaal, Paul Schmig.
- Schönheiderhammer Carlshof**, Touristenhotel, Ballaal, Sommerfr., Tel. 7.
- Unterwiesenthal. Gasthof Schwarzes Ross**, Übernachtung, Biererei, Mittagstisch, Tel. 100.
- Unterwiesenthal. Bauers Gasthaus**, Übernachtung, Biererei, Mittagstisch, Tel. 81, Dampfheiß, Alw. Reinhardt.
- Warmbad bei Wolkenstein**, neue Bewirtung.
- Kurhotel Neue Bewirtung**, Tel. 47, Chr. Müller.
- Warmbad. Waldfrieden**, Hotel, Kegelbahn, Wollschaf, F. Kranka.
- Warmbad Sommerfr. Hüttenmühle**, Tel. 116, Bruno Uhlig.
- Wasscheithe**, a. d. Gränze, Gasthof, Übernachtung, Saal, Sommerfrische, Louis Schneider.
- WIESENBAD WARM- BAD**, KURHOTEL KURHAUS
- Wolkenstein. Hotel Ratskeller**, Tel. 100, Gr. Saal, Vereinsz., E. Stummann.
- Wolkenstein. Hotel goldene Sonne**, Bestes Bier, Tel. 4, K. Scheiblich.
- Wolkenstein. Waldmühle**, Sommerfrische, Kegelbahn, 100, Martha.
- Zöblitz. Hotel Weißer Hirsch**, Sommerfrische, Fernspr. 142, S. Tanneberger.
- Zschopau. Hotel Goldener Stern**, 100 Fremdenzimmer, 100, Paul Lohmert.
- Zschopau. „Zinkenberg“**, 100 Fremdenzimmer, 100, Hans Bauer.
- Zwönitz. Fremdenh. Blauer Engel**, 1. Haus am Platz, Tel. 1, Bier, Küche, Emil Göpfert.
- Zwönitz. Galt. Burgstadel**, 100 Fremdenzimmer, 100, E. Hahn.

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am Mittwoch Nachmittags unerwartet an Herzschlag mein innigstgeliebter Vater, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Königl. Schj. Oberst i. D.

Wilhelm Maximilian Leschte

Ritter höchster Orden.

Ein Leben reich an vorbildlicher Pflichttreue ist mit ihm dahingegangen.

In tiefstem Schmerz

Elisabeth Leschte, geb. Fricke
Direktor Alexander Leschte, Hauptmann a. D.
Anne-Marie Glätsche, geb. Leschte
Korst Leschte
Edgar Glätsche, Polizeihauptmann
Euse Leschte, geb. Loose
und Enkelkinder.

Dresden, Pohländt. 32, und Leipzig.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 13. September nachmittags 3 Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes, Dresden-Tolkewitz, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 10. September verschied nach kurzem schweren Leiden mein geschäftsführender Beamter

Herr Fritz Riepl.

Ich verliere in dem Verstorbenen einen gewissenhaften, pflichttreuen Mitarbeiter, dem ich jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren werde.
Dresden, den 11. September 1924.

Arthur Singer

Möbeltransport, Lagerung und Spedition.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am 10. September nachm. 4 Uhr plötzlich und unerwartet an den Folgen einer Blinddarmoperation, zwei Tage vor seinem 26. Geburtstage, unser heißgeliebter, braver, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Fritz Riepl, Kaufmann,

Geschäftsführer der Firma Arthur Singer.

Im tiefsten Schmerze

Dresden, Schumannstraße 15,
den 10. September 1924.

Max Riepl,
Marie Riepl geb. Wernick,
Walter Riepl, Dipl.-Ing.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 13. d. M. nachm. 1 Uhr von der Halle des Striesen-Friedhofes aus statt. Freundlich zugedachte Blumenspenden bitten wir beim Herrn Friedhofmeister abzugeben. Beileidsbesuche herzlichst dankend abgelehnt.

Herliche Worte und reicher Blumenschmuck sind uns von allen Seiten beim Heimzuge unseres lieben Vaters, des

Rittergutspächters I. R.

Wilhelm Schuster

dargebracht worden. Sie bezeugten uns erneut die Liebe und Verehrung, der sich unser lieber Entschlafener allseitig erfreute. Allen dafür

herzlichen Dank.

Es hat uns in unserem Leid unendlich wohlgetan.
Dresden-Blasewitz, im September 1924.
Wachwitzstraße 7, 1.

Die Hinterbliebenen.

Mittwoch früh ist unsere heißgeliebte Mutter

Frau verw. Ingenieur

Selma Auguste Weichert

geb. Koehler

an den Folgen eines Schlaganfalles sanft entschlafen.

In tiefstem Schmerz

Edith verw. Dir. Schulz geb. Weichert
Curt Weichert
Heinz Weichert
Elenore Weichert geb. Zappe.

Zschieren, den 10. September 1924.
Carolinstraße Nr. 5.

Beerdigung Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Ärztliche Personalnachrichten

Zahnarzt K. Rosenthal

Reutzner Straße 27, 1.
hat wieder Telefonanschluß Nr. 29436.

Dresdner Medico-Mechan. Zander-Institut

Schwedische Heilgymnastik, Massage, Orthopädie, Elektrische Licht- und Wärmebehandlung vormittags und nachmittags geöffnet
Wiener Straße 18
Fernsprecher 42817
San.-Rat Dr. Linow.

Sächsische Familiennachrichten.

Verst. Frau Gertrude, Dresden, 2. Beerdigt: Fritz Bach u. Helene Quast, Dresden-Blasewitz.

Verst. Frau Gertrude, Dresden, 2. Beerdigt: Fritz Bach u. Helene Quast, Dresden-Blasewitz.

Der zwischen dem Forstweg und der Goldbachstraße liegende Teil der

Fabrikstraße in Radeberg

wird wegen Schließens und Strohenbaues vom 12. September 1924 ab bis auf weiteres für allen Durchgangs-Verkehr gesperrt. Dieser wird über den Forstweg, die Hindenburg- und die Goldbachstraße gewiesen.

Stadtrat Radeberg,
den 10. September 1924.

Freitag 7 Uhr Sonntag 8 Uhr
Eldorado=
Tanz
in Filmungsböden Sälen
Steinstraße 15.

Rurhaus Klopsche

Seute sowie jeden Freitag 7 Uhr abends
Reunion

Kennzeichen liegen aus.
Sächsische Jahrgesellschaft Eisenbahn Linie 7
Stabsb.-In: Ruchardt 11, 10, 12, 04, 12, 15.

Uns kann nichts mehr passieren

seitdem Mama statt Parkett- und Linoleum-Bohner-Wachs nur noch Gumiol-Politur verwendet! Glättet nicht! Einfachst-Gebrauch Kolossal ergiebig, daher billig! Gestattet kaltes Wischen der Zimmer. Konserviert besser als die ölarme Bodenwische.

Kein anderes Produkt ersetzt Gumiol-Politur! Unverwüstlich wird Linoleum durch Gumiol-Politur! Zu haben in Drogerien, sonst durch die Lackfabrik Curt Gündel, Dresden 30.

Fritz Rauschenbach

Kchng., Ringstraße 4, Tel. 17933, 12171
Schiffen, Sanat, Radioapp., Schnappere
zur Zimmerung gegen Krumm in nur
erhöhten Qualitäten

Auto, 4 sitzig,

gut erhalten, ca. 6.20, aus Privat zu kaufen gesucht. Seucheres Angebot an
Joh. Geißler, Weidberg b. Dr., Ruchbergstr. 1.

Seirat!

Bankbeamter, Mitte der 30er Jahre, vermögend, wünscht bald Ehe. Näheres
Frau Elias,
Diktoriastraße 14, II.
Chevremittl. Weg. 1887.

1 Paar schwarzbraune
Dstpreußen,
langschw., 1 Stange, 1 klein.
Preis u. Garantie i. Verk.
Freiburger Str. 12, 1.

Pelze

aller Art, aus eigener
Fabrik, 1 B.
Echte Füchse 35 G.M.
Gm. Wölfe 28 G.M.
gehoben: renalos im
Veipziger Pelzhaus
neben Umbaustr. 20
2 Min. v. Hauptbahnhof.
Teilzahlung gestattet.

N
DIAZED
die neue Sicherungspatrone

PREIS 10 GOLD-PFENNIG.

ERHÄLTlich
BEI DEN ELEKTRIZITÄTWERKEN,
INSTALLATEUREN UND SIEMENS-
SCHUCKERT-WERKEN.



MODENSCHAU

in den Festsälen des Hotels „Bellevue“,
Theaterplatz,
Montag, den 15. September,
nachm. 1/4 Uhr.

veranstaltet von den Firmen

M. & M. Rotsch, Waipurgisstraße 2,
Kostüme — Mäntel — Kleider

Bunger & Kaschket, Sidonienstr. 10,
Hüte — Kopfputz

Bulge-Köhler, Landhausstraße 6,
Pelze

C. A. Petschke, Prager Straße 24,
Schirme

Eintrittskarten zum Preise von Mark 5,00
einschl. Steuer u. Gedöck bei den beteiligten
Firmen und im Hotel „Bellevue“.

Geschäftserweiterung!
Johannes van der Beek & Kebler

Dresden-N., Am Markt 9, I. Tel. 11133.

Feine Herren-, Damen- und Uniform-
Maßschneiderei.

Spezialität: Sportbekleidung!
Elegante solide Ausführung. — Niedrigste Preise.

**Pelzwaren auf
Teilzahlung**

zu Ladenpreisen!

Füchse, Schals, Kragen und Besätze / Pelzjacken und
-mäntel für Damen / Herren-Sport- und Gehpelze
Umarbeitungen

Zahlungsbedingungen: Bei Anzahlung von 10% kann man sich
den Gegenstand vorläufig sichern, bei Bezahlung von einem Viertel
des Objekts kann der Gegenstand sofort mitgenommen werden.
Der Restbetrag wird in sechs, bei großen Objekten in zehn monat-
lichen Raten getilgt. / Legitimation bitte mitzubringen

Pelzwaren-Fabriklager Weißer Hirsch
Heinrichstraße 10, I. / Linie 11, Haltestelle Ribwig
Geschäftszeit täglich (außer Sonnabends): 9-7 Uhr
Verkauf Sonnabends:

Dresden-A., Chemnitz Straße 1, Eg.
am Plauenschen Platz, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.



Wir fahren Alle „Naumann-Germania“!

Wir fahren in der Stadt und übers Land, auf die Berge
und ins tiefe Tal und freuen uns immerdar, wie schnell und
sicher es geht.

Auf ein „Germania“-Fahrrad von „Naumanns“ ist
unbedingt Verlaß! Erzeugnisse von Seidel & Naumann,
Dresden, haben Weltruf, und ein „Germania“-Rad gilt als ein
Meisterwerk heimischer Technik! Seine Güte ist seit vielen
Jahrzehnten anerkannt.

Schmuck und höchst vornehm ist sold ein „Germania“-
Rad. Das richtige Fahrrad für Beruf und Sport, für den
Herrn, für die Dame, für die Kinder.

Auch der Arbeitsmann erwählt „Germania“ mit Vor-
liebe, denn es ist das Rad, auf das er sich unbedingt ver-
lassen kann. Es ist jedem Wetter gewachsen und kann etwas
aushalten!

Spielerleicht läuft das „Germania“-Fahrrad
dahin. Stolz eilen Sie darauf durch die Straßen, über Fluren
und Felder. Sie sind unabhängig von der Elektrischen oder
der Eisenbahn. So sparen Sie dabei noch Geld!

In den bekannten Winkler-Läden: Struvestraße 9,
Johannstraße 19, Prager Straße 33, finden Sie reiche Aus-
wahl in „Germania“-Rädern.

Ebenso sind schöne Sättel, Laternen, Glocken usw.
in bester Ausführung stets vorrätig. Sehen Sie! Wählen Sie!
Sie kaufen natürlich gegen Teilzahlung unter sehr
günstigen Bedingungen.

Karl Winkler

G. m.
b. H.
Struvestr. 9, Johannstr. 19, Prager Str. 33.

Turnen — Sport — Wandern.

Erster Freiluft-Radsporttag des V. D. R.

Derbst-Genuss vom Gau Dresden. — Weichheit von Sachsen im Mannschaftsfahren. Der V. D. R. Dresden-Germania, Freital, des Bundes Deutscher Radfahrer, dem die Ausrichtung des Herbstsporttages für Sonnabend und Sonntag übertragen worden ist, hat die Gelegenheit benützt, um ein Radsporthfest zu veranstalten, das weit über den Rahmen früherer Veranstaltungen von Freital hinausgeht. Eine Wanderfahrt für alle V. D. R.-Mitglieder wird eine große Anzahl Radfahrer nach der Industriehadt bringen. Bis am Sonntag vorm. 11 Uhr werden Hunderte im Besitz der verbliebenen Original-Medaille von Freital sein, die es für die Wanderfahrt, es sind 30 Kilometer Pflichtstrecke zurückzulegen, gibt. Die Wanderung ist noch umgeben an Gut. Kaczewitz, Bergstraße 17, Freital 2, mit 1 Mt. Einlag abzugeben. Die Kontrollbogen kann sich jeder Fahrer selbst anfertigen. Die Abfahrt und zweimalige Durchfahrt ist zu beschleunigen. Bereits am Sonnabend abend beginnt in Freital die Gantagung mit einer Bauvorhandlung und am Sonntagvormittag wird die Bauvorhandlung für alle Mitglieder fortgesetzt. Wichtige Sachen werden diesmal zur Beratung, so daß der Besuch auch des Herbstsporttages ein Forter werden wird. Die Rennfahrer starten bereits am Sonntag früh von 7 Uhr ab zu der Weichheit von Sachsen im Mannschaftsfahren, und da das Rennen gleichzeitig mit dem alljährlich veranstalteten Wally-Krenn-Rennen ausgetragen wird, ist es nicht zu verwundern, daß bereits nahezu 20 Mannschaften mit je 6 Fahrern aus allen Teilen Sachsens gemeldet haben. Als Favoriten des 50-Kilometer-Rennens gelten die Dresdner Wanderradfahrer die Chemnitzer Diana und Prethe, die mit je 2 Mannschaften gemeldet haben.

Schmuckkorso mit Festwagen
nicht fehlt, ist dem Veranstalter besonders zu danken, hat doch ein guter Korso immer die größte Werbewirkung zu verzeichnen. In 4 Gruppen werden sich Vereine aus allen Teilen Sachsens um die wertvollen Preise bewerben.

Den Abschluß der von den Freitalern aus bereit vorbereiteten Veranstaltung bildet ein am Sonntagmittag 4 Uhr im „Goldenen Löwen“ beginnendes

Gala-Saalpartei
wobei verschiedene Wettbewerbe im Saalpartei ein gutes Rennergebnis erfordern haben. Im Zedler-Rundreiten und im Zweier-Radballspiel werden die Gaumeisterkämpfe ausgetragen, die immer besonders scharf von den Dresdner Gauvereinen bestritten werden. Ein Räder-Rennen und ein Zweier-Radballspiel für alle Vereine des Gauverbandes Sachsen im V. D. R. werden das reiche Programm noch vervollständigen.

Ergebnis-Rendern in Dresden-Heide. Mit einem reinen Reiterprogramm wartet am Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr im Reiterparkrennen der Dresdner Reiter-Club „Erzähler“ des V. D. R. auf, und da alle Fahrer in Dresden sind, ist die Teilnahme auch der „Großen“ des Klubs gesichert. In einem Gauwettbewerb mit Vorlauf, einem Auscheidungswettbewerb, einem Forderwettbewerb und einem 30-Kilometer-Punktrennen für alle Fahrer mit Punkteverteilung aller 6 Runden, wird neben den Berufsreitern Franz Wauer, Schmitt, Mich. Schröder, Herrlich, Hodekamp, Hartmann, Hosenböcker, den Herrenreitern Richter, Steinbach, Wehler, Groß, Stadin Wauer, Müller, Buch, Rühlig, u. a. der Berliner Otto Pawke, der ebenfalls dem „Erzähler“ als Mitglied angehört, starten. In den 4 Runden wird es zu spannenden Kämpfen kommen.

D. R. u. Bahnmehlfahrer. Die Deutsche Radfahrer-Union bringt am 21. September auf der Hindenburgbahn in Hannover ihre Weichheitssachen zur Durchführung, und zwar sollen diese über 1 und 10 Kilometer für Reiter, sowie über 25 Kilometer für Dauerfahrer unter Strahlmotoren. Verteidiger der 1-Kilometer-Weichheit ist Wiesbröder (Dannover), der 10-Kilometer-Weichheit Pögel (Höf).

Streckenbelegung zum „Großen Holz-Preis“. Die Streckenbelegung durch die Dresdner Bezirksvereine und die Bezirke Jittau und Baugen regelt sich am Sonntag wie folgt: Vom Start „Klingengarten“ bis Ausgang Klinge: R. V. Germania; hier anschließend bis Baunberg: R. V. Vantier; (Strecken 1/2 Uhr Reichstrone); bis Baunberg: R. V. Großer-Mannsdorf; bis Baunberg-Vöbau: Bezirk Baunberg; bis Jittau-Opach: Bezirk Jittau; bis Steinigtalwoldorf wird durch Vöbau der Weg markiert; bis Reuthald: R. V. Rump (D. R. U.); bis Stolpen: R. V. Germania; bis Vöbmen: R. V. Delmsdorf; bis Pirna: R. V. Wanderfahrer 1921; 1/2 Uhr Ziel am Einfahrtstag; bis Oelbena: R. V. Wanderfahrer 1895 (Ziel 1/2 Uhr, Grüne Ziele); bis Dobitz: R. V. Große Fahrt, Vöbau; bis zum Ziele: R. V. Große Fahrt 1900, Dresden-Orna. Die Abfertigung am Start und Ziel ist dem veranstaltenden Verein überlassen, der durch R. V. Adler und sonstige Bezirksmitglieder hierin unterstützt wird. Die Kontrollen sind folgendermaßen geregelt: Romen: R. V. Großer-Mannsdorf; Baunberg: Bezirk Baunberg; Bezirk Jittau; Stolpen: R. V. Delmsdorf; Pirna: R. V. Wanderfahrer 1921 und 1895. Die ungelassenen Turmangehörigen sind: Baunberg 7 Uhr; Pöbmitz: 7,15 Uhr; Romen: 7,35 Uhr; Baunberg: 8,35 Uhr; Vöbau: 9,35; Jittau: 10,15 Uhr; Zoltau: 11,40 Uhr; Stolpen: 1 Uhr; Pirna: 1,30 Uhr; Einreisen am Ziele voraus: schließlich 2,30 Uhr. Die Preise des Rennens sind im Radehaus Wöbme jun., Georgstraße, aufgeführt. Die Ausgabe der Rennnummern usw. am die Fahrer erfolgt am Sonnabend zwischen 4 und 9 Uhr im „Klingengarten“, Königsbräuer Straße.

Pferdesport
Deutsches St. Geier. Die größte Herbstleistung der Dreijährigen gelang am Sonntag auf der Brunwaldbahn zum Austrag. Es handelt sich um das Deutsche St. Geier im Werte von 55000 Mk. das folgende Pferde am 1000-Meter-Start verjammeln dürften: Pöbman (Torke), Jöbmenig (Jenski), Parquise (Hofenberger), Patriar (C. Müller), Funbin (Blume), Delbrastin (D. Brown), Dornort (Tarras) und Litrea (D. Schmidt). Die Gewicht haben 56 Kilogramm, die Stuten 54 Kilogramm zu tragen.

Kraftfahrersport
Jubiläumfahrt des Automobilklubs von Deutschland. Vom 20. bis 25. ds. Mts. veranstaltet der Automobilklub von Deutschland seine Jubiläumfahrt. Sie nimmt von Dresden aus ihren Anfang und führt über Freiberg, Wida, Chemnitz, Jöbman, Plauen, Hof, Bernsd, Rauenitz, Nürnberg, Ingolstadt, Vöffenhofen, Wüdnen, Augsburg, Geislingen, Wöppingen, Schillingen, Stuttgart, Wörsheim, Baden-Baden, Turlach, Bruchsal, Weinsheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., Weinhausen, Fulda, Eisenach, Naumb., Erfurt, Bad Raden, Naumburg, Weichenitz, Leipzig, Torgau, Jüterbog, Berlin, mit dem Ziel auf der Roms-Rennbahn Brunwald. Zu dieser Fahrt sind 75 Rennungen abgegeben worden, und zwar 16 in Klasse 1, 20 in Klasse 2 und 30 in Klasse 3.

H. T. H. G. Reichsfahrt. Die am Mittwoch in Eisenach begonnene Reichsfahrt ist von rund 180 Motorrädern und -Wagen angetrieben worden. Auf der ersten Tagesstrecke, die infolge des bergeigen Terrains durch Föhringen große Anforderungen an die Maschinen stellte, wurden die Schwierigkeiten durch teilweise schlechte Straßen erhöht, die durch die vielen Niederschläge der letzten Zeit hart aufgeweicht und schlüpfrig waren. Starker Sturm, abwechselnd mit Regenböen, hat ein Abreisen, um den Teilnehmer ihr Unternehmen so schwer wie möglich zu machen. Das Ziel der Reichsfahrt war Wöbden, das der schweren Wägen und Wagen das etwa 600 Kilometer entfernte Frankfurt a. d. O. — Am zweiten Tage ging die Fahrt von Frankfurt a. d. O. über Wöbden, Deutsch-Krone, Polain, Kolberg und Gammig nach Zettin. Sie ist 447 Kilometer lang. Die Reichsfahrt führen von Wöbden über Frankfurt a. d. O., Röhren, Schwedt und Zettin.

Rasensport

Fußball. Friedr.-Aug.-Seminar gegen Weitzer Gymnasium: 2:1 (0:1). Das Spiel wurde von Anfang bis Ende flott durchgeführt und zeigte spannende Momente. A.-S. wurde erst in der zweiten Halbzeit lebhafter.

Schlagball. Beim Platten-Spiel in Romen ging Friedr.-Aug.-Seminar als Sieger hervor. Es schlug 2. V. Chorn (Meister der Vauhy) mit 19:20. Weitenlotz Hotter verließ das Spiel gegen Neu- und Antonstadt. Auch hier behauptete sich A.-S. mit 75:47. Die Seminarmannschaft ist somit seit 2 Jahren ungeschlagen. — Friedr.-Aug.-Seminar und Seminar Pirna spielen morgen, Sonnabend, 1/2 Uhr auf dem Tenniscourten, Platz A. Beide Mannschaften sind als gute Gegner bekannt. Geht sich ein äußerst interessantes Spiel erwarten.

Handball. Nächsten Sonntag kommen auf dem 16. M.-Platz an der Wehlerer Straße folgende Handballspiele zum Austrag: 1/2 Uhr: Guts Muths 2 gegen Weiden 2; 1/2 Uhr: Guts Muths 1 gegen 1907 1. Beide Mannschaften spielen 1. Klasse, und bei dem guten Können dieser Mannschaften ist ein völlig ausgeglichenes Spiel zu erwarten.

Kegelsport

Der Verband Dresdner Kegelsclubs J. V. Dresden, hält seine ordentliche Jahresversammlung am Montag, den 22. September, im Saale des Regierhauses, Oststr. 19, ab. Die Tagesordnung enthält außer den üblichen geschäftlichen Punkten noch Satzungsänderung und Anträge. Jeder Verbandsklub muß vertreten sein.

Am Sonntag wurde das Liebesfest innerhalb der Dresdner Sportfreundevereinsung fortgesetzt. Es beteiligten sich daran weitere 37 Mitglieder auf Kipalt und 16 auf Hölle. Nachabend die besten Ergebnisse: Kipalt: Gode, R. S., 502; Wälder, H. Dell, 587; Wöb, Hölterle, 537; Gnar, Vöb, Hölter, 523; Reichmann, E. Gode, 522; Wogau, Goldfuehl, 519. Hölle: Gode, Vöb, Hölter, 522; Bauer, L. Hölter, 715; Wogau, Goldfuehl, 701. Die zweite Serie wird im Oktober mit Bahnwechsel auf Kipalt ausgetragen und beide Resultate dann zusammen bemerkt.

Beichtathletik

Jubiläumssportwoche in Freiberg. Der älteste Pionier in der Sportbewegung Freibergs, der Verein Sportfreunde Freiberg, begeht sein amantjährliges Bestehen. Nach vier Jahre langem Ausbau an seiner eigenen Anlage am Schöngarten wird durch eine Sportwoche der Einweihungsfeier die richtige Weite gegeben. Außer den Beichtathleten am Sonnabend, den 13. September, ist eine Reihe von sportlichen Veranstaltungen geplant, zu denen es dem Verein gelungen ist, erstklassige Vereine zu gewinnen. Am 14. September wird eröffnet durch einen Wettkampf, dem um 10 Uhr der angeführte Großhalla-Rund um Freiberg, 116 Pauer gehören zu einer Mannschaft folgt. Punkt 1 Uhr findet dann durch die Strohen der alten Verbands ein Wettkampf statt, an dem sich alle geladenen Vereine und die verschiedenen Korporationen Freibergs beteiligen werden. Ein Handballspiel sowie ein Fußballspiel der 1. Mannschaft des Jubiläums gegen die 1. M.-M. der Dresdner Sportfreunde 1898 und unterer Mannschaften bilden den Abschluß des ersten Tages. Auch an den anderen Wochentagen finden die verschiedensten Veranstaltungen statt. Den Schluß der Veranstaltungen am 21. September bilden leichtathletische Wettbewerbe einschließlich eines 10-Kilometer-Strakrenlaufs und am Nachmittag ein Doppelwettkampf Freiberg gegen Guts-Muths (Dresden), sowie ein Fußballspiel V. S. W. Glauchau, 1a gegen Sportfreunde Freiberg.

Vorlesung siehe nächste Seite.

Berufsvorbildung

— Abteilungen für männliche und weibliche Besucher —
Klassen für einfachere und höhere Vorbildung
Miquelis 1924 — 59. Schuljahr
I. für Pflichtschüler (Tagesvoll- u. Lehrlingschule)
II. für Nichtpflichtige.
Aufnahmen für Ostern 1925 ab Mitte September
Klemich'sche Handels-Schule
Dresden II 1, Moritzstr. 3 Fernspr. 13509 Leitung: E. D. Klemich

Stellenmarkt

Gesucht werden nächster, zuverlässiger und zuverlässiger
Rutscher,
der auch alle Kleinarbeiten versteht. Güter-Fahrer u. Pferdepfleger in Grundbedingung.
Rittergutsverwaltung
Lieske,
Post Oßling
bei Kamens i. G.

Wirtschafterin

303 besseren, tranukalen Haushalt wird zum 1. November 1924 ein absolut tüchtiges, tüchtiges, Fräulein gesucht. Bestimmte Sauberheit u. gründliche Erziehung in all. Fächern des Hauswesens (H. Küche, Wäsche usw.) Bedingung; Kenntnisse für Garten und Gärten erwünscht. Arbeitskreis gr. völlig unabhängige Damen ohne Anhang, mit verträglichem Charakter u. besten, denen an guter, dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich mit Bild und Angabe von Referenz, ausdrücklich bewerben unter V. 6607 an die Exp. d. Bl.

Neueres Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft, das sich vor keiner Arbeit scheut, ist ab 15. Oktober gesucht.
Richtermühle Kilpphausen.
Geb. 21. Jähr. Landwirtschafterin sucht, geb. auf 1. gute Frau, a. 1. Oktober oder später. Sie, sie allen ab. V. 6607 an die Exp. d. Bl. u. über 250 Mk. gr. Gut. Mit Führung der Wirtschaft, Koch- u. Kleidermacher sein. Geb. n. Nebeneinkunft, möglichst Familienmitglied. 1. Brief gern bereit. Adrie Kling, erb. unter N. 6613 an die Exp. d. Blattes.

Oberschweizerstelle

gesucht.
Suche für jüngeren verb. Oberlehrer. Der über 3 Jahre ein Stelle bei mir war und den ich bestens empfehlen kann, für halb oder später Stellung mit 1 ob. 2 Gehältern. J. Hühnel, Oberlehrer, Wehlitz bei Gutsau i. G.

Landwirtschafter

30 Jahre, led., langjährige Praxis in allen landwirtschaftl. Arbeiten, reich u. flexibel, sucht 1. bis 1. Oktober. Dauerstellung beim selbst. Wirtschaftsbetrieb. Angeb. erb. u. Fr. 23368 an Kam.-Exp. Georg Dösig, Görtzig.
Berufshilfslehrer
Aufseher,
21 G., sucht zum 15. d. ob. 1. 10. fallende Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten u. G. Z. an das „Kamener Tageblatt“.

Zu Hermann Löns 10. Todestage

Hermann Löns, Sämtliche Werke 8 Bände, geb. 80,—

- Auf der Wildbahn Novellen geb. 5,—
- Aus Forst und Flur 40 Tiernovellen, illust., geb. 4,50
- Mein blaues Buch geb. 4,50
- Mein braunes Buch geb. 2,50
- Mein buntes Buch geb. 5,—
- Mein goldenes Buch (Lieder) geb. 5,50
- Mein grünes Buch Jagd-Erlebnisse geb. 6,—
- Da draußen vor dem Tore heimliche Naturbilder geb. 5,—
- Dahinten in der Heide Roman geb. 5,—
- Das zweite Gesicht Eine Liebesgeschichte geb. 4,—
- Haidebilder Neue Folge von: Mein braunes Buch, geb. 5,—
- Der letzte Hansbur Bauernroman geb. 6,—
- Die Häuser von Ohlenhof geb. 5,—
- So Rüd' hoch! geb. 5,—
- Kraut und Lot Ein Buch für Jäger und Jeger, geb. 5,—
- Der zweckmäßige Meyer 24 Humoresken, geb. 5,—
- Mummelmann Tierbuch geb. 5,—
- Der Behrwolf Eine Bauernchronik geb. 4,—
- Widu Tiergeschichten geb. 5,—

Hermann Löns und die Swaanse von Swaanse Swaanse, geb. 2,—

Das ist der Wintermantel für Sie!



Form: Weik und modern
Qualität: Reiw. Flauch
Preis 10,75

Ludwig Bach & Co.
Ordnitzer Straße 16/18 Wettinerstraße 3

Waffensport

Dresdner Schützengesellschaft. Der Klub hält seine Übungs...

Wintersport

Tagung des Deutschen Ski-Verbandes. Der Deutsche Ski-Verband...

Zum Sternlauf am kommenden Sonntag.

Zu den beliebtesten Hebanen der Leichtathletik sowohl bei den...

Diese Anforderungen treten natürlich in vollem Ausmaß nur bei...

Eine ganze Reihe von Staffelläufen in diesem Jahre erhielten...

Die Bahnhaffläufe, wie sie gelegentlich der Austragung der...

Jugendwandern und Jugendherbergen.

Der Landesleiter für Vorbereitungen beim bayerischen Kultus-

Die Einführung eines monatlichen Wandertages an den höheren...

In der Ausbildungsfrage wurde darauf hingewiesen, daß den Turn-

Veranstaltungen auf der Eigen-Kampfbahn.

Auf der Eigen-Kampfbahn an der Rennstraße werden nach dem...

Conder-Angebot! In jeht außergewöhnlich niedrigen, streng kalkulierten Preisen...

Urteilen Sie unparteiisch! Frau Justitia prüft mit verbundenen Augen, damit sie unparteiisch ihr Urteil fällen kann...

Wolfframm Pianos. Fabrik ersten Ranges, lehr preiswert, auch gegen Teilzahlung.

Motorjacht mit geräumiger Wohnkajüte, mit Schlafplatz, elegante Ausstattung...

Billigste Bezugsquelle für Konservengläser Kunkel & Co. Radeberger Glasniederlage...

Aderyerkalkung. Lebende Suppenhefse, Tafelhefse, Bachforellen...

Nationalkasse u. Schreibmaschine. 4 alte Platten, 1 neue Platte...

Starke Kisten aus Hartholz, Holzstärke 25-30 mm, Maße 55x35x120 cm...

Eigene Glashüttenwerke. Dresden Fischhallen. Webergasse 17. Tel. 21034, 29736.

Deutscher Schäferhund. Wully Winkler, 600 g im 5 Uchm, Tel. 251, 2. u. 2. erzbild.

Schutzhunde. Central-Hundepark, Dresden-St., Tel. 15104, 15105, 15106.